

HISTORIA WELFORUM

Die Geschichte der Welfen

Generaciones principum nostrorum summa diligentia investigantes ac multum in diversis chronicis et historiis sive antiquis privilegiis quaerendo laborantes nullum nominatim ante Gwelfonem comitem, qui tempore Karoli Magni fuerat, invenire poteramus. Necessario igitur narrationis huius seriem ab eodem incipere oportebat. Scimus tamen ex plurimis circumstantiis et alios ante eum fuisse, qui hanc domum etiam ante susceptam christianitatis fidem magnis divitiis et honoribus gubernaverunt et nomen suum per diversas provincias, utpote per longa tempora alii aliis succedentes, magna industria dilataverunt. Nam ut in antiquissima quadam historia reperimus, isti a Francis illis originem duxerunt, qui, quondam a Troia egressi, sub Francione et Turcho regibus *supra ripas Danubii iuxta Traciam conederunt et civitatem Sicambriam nominatam ibi aedificaverunt, manseruntque ibi usque ad tempora Valentiniani imperatoris. A quo inde expulsi, eo quod tributa Romanis iuxta morem ceterarum gentium solvere recusabant, egressi inde sub Marchomiro, Sunnone et Genebaudo ducibus venerunt et habitaverunt circa ripam Reni in confinio Germaniae et * Galliae. Illis ergo loca illa occupantibus, isti ob multitudinem eorum nimiam ab eis recesserunt et terras has paene inhabitabiles et, ut adhuc cernitur, nemorosas cum multis sibi adhaerentibus habitare coeperunt. Quod si cui minus credibile videatur, legat historias gentilium, et inveniet omnes fere terras violenter ab aliis captas et possessas. Hoc Troiani, postquam expulsi a suis sedibus fuerant, facere*

* Aus dem Liber excerptum des Richard von St. Victor (Buch X, Kap. 1).

Den Geschlechterfolgen unserer Fürsten sind wir mit höchstem Fleiße nachgegangen und haben uns dabei mit Suchen in verschiedenen Chroniken und Geschichtsbüchern wie auch in alten Urkunden viel abgemüht, konnten aber keinen mit Namen genannt finden vor dem Grafen Welf, der zur Zeit Karls des Großen gelebt hat¹. Notwendig mußte daher diese Erzählung mit ihm beginnen. Wir wissen indes aus vielen Umständen, daß es vor ihm schon andere gegeben hat, die sogar noch vor Annahme des christlichen Glaubens in großen Reichtümern und Ehren dieses Hauses Häupter gewesen sind und ihren Namen, während langer Zeiträume einer dem andern folgend, in verschiedenen Ländern durch ihre große Tüchtigkeit bekannt gemacht haben. Denn wie wir in einem alten Geschichtsbuche² finden, stammen sie von jenen Franken ab, die einst aus Troja ausgewandert waren und sich unter den Königen Francio und Turcho an den Ufern der Donau in der Nachbarschaft Thraciens niedergelassen hatten, wo sie nach Erbauung der Stadt Sitambria geblieben sind bis auf die Zeit des Kaisers Valentinian. Von diesem vertrieben, weil sie sich weigerten, gleich allen übrigen Völkern den Römern Tribut zu zahlen, zogen sie unter den Herzogen Marchomir, Sunno und Genebaud an das Ufer des Rheins und nahmen im Grenzstrich zwischen Germanien und Gallien ihren Wohnsitz. Während sie dieses Land besetzten, trennte sich unser Geschlecht von ihnen — zusammen wären sie allzu viele gewesen — und siedelte sich mit seinem großen Anhang in dieser unserer, recht unwirtlichen und, wie noch heute zu sehen, von Wald erfüllten Gegend an³. Wem dies nicht recht glaublich scheint, der lese die Geschichten

solebant, hoc Gothi et Alani, hoc Huni et Wandali, hoc et Longobardi et ceterae nationum gentes, set maxime septentrionales.

Igitur potiti terra et habitatione certa confortati, nostri vires suas ultra protendere et in diversis provinciis praedia et dignitates sibi accumulare coeperunt. Unde et in tantum ditati sunt, ut, divitiis et honoribus regibus praestantiores, ipsi quoque Romano imperatori hominum facere recusabant; et viribus propriis confisi, omnes terminos suos per se magna industria et fortitudine defendebant. Domum quoque suam regno more ordinaverant, ita ut quaeque officia curiae (id est ministeria dapiferi, pincernae, marscalci, camerarii, signiferi) per comites vel eis aequipollentes regerentur. Praefecerant etiam familiae suae tam maiori quam minori unum de maioribus curiae, quem nominabant advocatum, qui vice sua pro omnibus suis staret coram regibus seu ducibus vel aliis iudicibus et in quacumque causa vel querimonia pro eis responderet. Habebant et aliud quoddam insigne quasi sub privilegio, ut proscriptos quosque, si ad se confugerent, reciperent et usque ad excusationem vel condignam satisfactionem, sine sanguinis tamen effusione, conservarent. Quae omnia ad honorem videlicet curiae pertinentia a successoribus etiam adhuc immutata consistunt. Ecclesias regales, scilicet Constantiensem, Augustensem, Frisingensem, Curiensem, Campidonensem, Utinburensem, magnis praediis et multa familia ditaverunt. Quasdam vero ex integro a primo fundamento, quae adhuc ad successores suos spectant, honorifice construxerunt.

der heidnischen Völker; da wird er finden, daß fast alle Länder gewaltsam von Fremden erobert und in Besitz genommen worden sind. Dies pflegten die Trojaner zu tun, nachdem sie aus ihren Sigen vertrieben worden waren, dies die Goten und Alanen, dies die Hunnen und Wandalen, dies auch die Longobarden und die übrigen Volksstämme, besonders aber die des Nordens.

Als Herren eines Landes und durch festen Wohnsitz in ihrer Kraft gestärkt, begannen die Anfrigen ihren Machtbereich weiter auszudehnen und in verschiedenen Gegenden immer mehr Güter und Würden zu erwerben. Dadurch wurden sie so reich, daß sie, an Besitz und Ehren Königen voranstehend, selbst dem römischen Kaiser die Lehnshuldigung verweigerten; und der eigenen Kraft vertrauend, verteidigten sie alle ihre Grenzen ohne fremde Hilfe mit großer Muthigkeit und Tapferkeit. Auch ihr Hauswesen richteten sie auf königliche Weise ein, dergestalt, daß sie alle Hofämter, nämlich die Stellen des Truchsessens, des Schenken, des Marschalls, des Kämmerers und des Bannerträgers⁴, durch Grafen oder diesen Gleichgestellte versehen ließen. Sie hatten auch an die Spitze ihrer Dienstmannen und Hörigen einen der Großen ihres Hofes gestellt, den sie Vogt nannten; der hatte an ihrer Statt für alle ihre Leute vor Königen und Herzogen und anderen Richtern zu erscheinen und sie in jeder Streitsache und Klage zu vertreten. Auch erfreuten sie sich noch einer anderen Auszeichnung — angeblich auf Grund urkundlicher Verleihung —, daß sie nämlich alle Geächteten, die bei ihnen Zuflucht suchten, aufnehmen und bis zur Lösung oder gebührenden, jedoch unblutigen Sühne bei sich behalten durften. Alle diese dem Ansehen des Hofes dienenden Einrichtungen bestehen von den Vorfahren her auch heute noch unverändert weiter. Die königlichen⁵ Kirchen von Konstanz, Augsburg, Freising, Chur, Rempten und Ottobeuren haben sie durch große Schenkungen

His ita praelibatis, de exordio nominis quod Gwelf sonat, quia plerique inde quaerere solent, sicut audivimus in medium proferamus.

Dicitur, quod quidam ex antiquissimis istis filiam cuiusdam Romani senatoris, qui Catilina nominabatur, in uxorem duxerit ac filium ex ea progenitum Catilinam nominaverit. Quod quia teutonizatum Gwelf sonat, placuit omnibus, ut linguae naturali satisfacerent et, Romano nomine refutato, Gwelfum eum teutonice nominarent.

Alii dicunt, quod, dum unus ex istis apud imperatorem moraretur, uxor eius filium peperisset. Mittens ergo ad virum suum, quod factum fuit nuntiavit ipsumque ad se revocavit. Ille laeto nuntio gavisus, imperatori reversionem insinuat, causam tamen reversionis non indicat. Imperator vero rem percipiens ridiculose eum taliter affatur: „Pro gwelfo, qui vobis natus est, repatriare festinatis?“ At ille: „Nomen“, inquit, „quod iam infantulo dedistis, postea plenius dare debetis; nisi enim Deus aliter ordinare voluerit, eum sub hoc nomine de lavachro sancto suscepturus estis“. Quod et ita factum est.

Alii utrumque verum esse coniciunt. Dicunt enim primo quidem, ut modo audistis, inventum esse, set deinde multo tempore refutatum et quasi in oblivionem traditum, denuo sic per imperatorem renovatum; et sic nomen, quod in principio omnibus fuit abhominabile, postremo factum est in hac prosapia quasi naturale et acceptabile. *Sed iam ad propositum redeamus* *.

* Aus den Gesta Friderici I. imp. des Otto von Freising (Buch I, Kap. 5).

von Gütern und Hörigen bereichert, einige aber, die noch heute ihren Nachkommen gehören, vollständig von Grund auf rühmlich aufgebaut“.

Nachdem wir dies vorausgeschickt, wollen wir über die Entstehung des Namens Welf vorbringen, was wir gehört haben⁷, weil viele danach zu fragen pflegen.

Man sagt, daß einer der ältesten Vorfahren die Tochter eines römischen Senators namens Catiina heimgeführt und den mit ihr erzeugten Sohn Catilina genannt habe. Weil dieses Wort nun verdeutschte Welf lautet, gefiel es allen, der Muttersprache ihr Recht werden zu lassen und ihn unter Verwerfung des römischen Namens auf deutsch Welf zu nennen.

Anderer sagen, als einer der Vorfahren beim Kaiser weilte, habe seine Gattin einen Sohn geboren. Sie schickte daher zu ihrem Manne, ließ ihm das Geschehene mitteilen und rief ihn zu sich zurück. Dieser, über die gute Nachricht erfreut, kündigte dem Kaiser seine bevorstehende Heimkehr an, ohne indes den Grund dafür anzugeben. Der Kaiser wußte jedoch schon von der Sache und sprach spottend zu ihm: „Wegen eines Welfen, der euch geboren worden ist, wollt ihr so eilig nach Hause?“ Er aber antwortete: „Den Namen, den ihr soeben dem Kinde gegeben habt, werdet ihr ihm künftig mit vollerer Geltung geben müssen; denn, so Gott will, werdet ihr es unter diesem Namen aus der Taufe heben.“ Und so geschah es.

Noch andere vermuten, daß beide Erzählungen wahr seien. Sie sagen nämlich, zunächst sei der Name so, wie ihr vorhin gehört habt, aufgekommen, später jedoch lange Zeit verschmäht worden und beinahe in Vergessenheit geraten, vom Kaiser also auf jene Weise nur neu belebt worden. Und so wurde schließlich ein Name, der anfangs allen abscheulich schien, in diesem Geschlecht gewissermaßen naturgemäß und annehmbar.

Doch nun wollen wir zu unserer Aufgabe zurückkehren.

3.

Igitur Gwelfo genuit filium Etichonem nomine et filiam Iudith. Quam Iudith Ludovicus imperator cognomento Pius, Karoli Magni filius, defuncta uxore sua Irmingarda, ex qua tres filios Lotharium, Pipinum et Ludovicum progenuit, duxit uxorem. Quae genuit Karolum Calvum, qui in divisione imperii regnum Francorum obtinuit et XLV annis strenuissime rexit, fratribus suis Lothario et Ludovico in Italia et Almannia regnantibus, tertio, id est Pipino, defuncto.

4.

Eticho, huius Iudithae frater, patri defuncto pius heres successit. Qui genuit filium Henricum nomine. Hic itaque Henricus, cum ad militares annos pervenisset et suae voluntatis compos fieret, ignorante patre ad imperatorem se contulit. Cumque illi summa familiaritate sociaretur et totius imperii vires, terminos eius circueundo et pertranseundo, cognosceret, tandem consilio principum et maxime ipsius imperatoris instinctu hominum ei et subiectionem fecit et in beneficio quatuor milia mansuum in superioribus partibus Baiariae ab eo suscepit. Quod cum pater eius percepisset, ratus nobilitatem suam et libertatem nimis esse declinatam, ultra quam credi possit consternatus animo, dolorem suum omnibus caris suis exposuit et assumptis duodecim ex illis infra montana ad villam quae dicitur Ambirgou, regalibus aedificiis et possessionibus ditissimis relictis, secessit et ibi non amodo visurus filium suum consenuit. Coepit et ibidem collectis monachis cellam construere, in qua et postmodum cum duodecim suis humatus requiescit. Henricus autem, volens omnimodis dolorem patris mitigari, praesentiam eius fugit nec tamen solacium necessitudinis ei subtraxit; omnia enim sua illi confinia

3.

Welf also zeugte einen Sohn namens Eticho und eine Tochter Judith⁸. Diese Judith führte Kaiser Ludwig der Fromme, Karls des Großen Sohn, nach dem Tode seiner Gemahlin Irmingard, mit der er drei Söhne, Lothar, Pipin und Ludwig, gezeugt hatte, als Gattin heim⁹. Sie gebar Karl den Kahlen, der bei der Reichsteilung Frankreich erhielt und 45 Jahre lang tatkräftig regierte¹⁰, während seine Brüder Lothar und Ludwig in Italien und Deutschland zur Herrschaft kamen¹¹, der dritte aber, nämlich Pipin, schon gestorben war¹².

4.

Eticho, der Bruder dieser Judith, folgte seinem verstorbenen Vater als pflichtgetreuer Erbe. Er zeugte einen Sohn namens Heinrich. Als dieser Heinrich wehrhaft und mündig geworden war, begab er sich ohne Wissen seines Vaters zum Kaiser¹³. Und da er mit diesem vertrauteste Freundschaft schloß und die Macht des gesamten Reiches durch Bereifen seiner Grenzen und seines Innern kennen lernte, leistete er schließlich auf den Rat der Fürsten und vor allem auf Antrieb des Kaisers selbst diesem Lehnshuldigung und Unterwerfung und erhielt dafür von ihm als Lehen 4000 Hufen im bairischen Oberland¹⁴. Als sein Vater davon erfuhr, hielt er seinen Adel und seine Freiheit für unheilbar geschädigt. Mehr als man glauben sollte, nahm er sich das zu Herzen, stellte allen, die ihm lieb waren, seinen Schmerz vor Augen und zog sich mit zwölf von ihnen unter Aufgabe seines mit königlicher Pracht erbauten Wohnsitzes und seiner reichen Güter ins Gebirge zurück, in ein Dorf namens Ammergau¹⁵. Ohne seinen Sohn noch einmal wiederzusehen, verlebte er hier sein Alter. Er ließ auch Mönche kommen und begann ein Klosterlein zu erbauen, in dem er nachmals mit seinen zwölf Getreuen bestattet worden ist¹⁶. Heinrich

ex integro ad ministrandum ei subiecit. Deinde comperta patris morte Heinricus, considerans locum ubi cella incepta fuerat incommodum et difficilem claustralibus, ad villam quae dicitur Altinmounstir, ubi sanctus Alto confessor requiescit, supradictos monachos cum omnibus suis transvexit et abbatiam ibi satis religiosam et divitem perfecit. Postea et in Altorfensi villa abbatiam cum sanctimonialibus, in loco ubi nunc parrodialis ecclesia est, construxit.

5.

Idem vero Heinricus uxorem duxit de Hohenwarthe in Baioaria, Beatam nomine, ex qua tres filios genuit: sanctum Chounradum Constantiensem episcopum, Etichonem et Roudolfum. Sanctus igitur Chounradus in episcopatum promotus patrimonium, quod a patre possederat, Alidorf et Wolpoteswenden, Berg, Fronhoven cum suis attinentiis et omnia ultra fluvium nostrum Scuzina sita, sicut ad nos hodie pertinent, fratri suo Roudolfo per concambium donavit et ipse ab eo remotiora recepit, id est Ensilingen, Andilvingen cum omnibus appenditiis suis et in Alsatia Colmir et infra Raetiam Curientem Amidis, Flumines, Lugenis. Quae omnia ecclesiae suae Constantiensi, partim fratribus maioris ecclesiae ad meliorationem praebendae, partim fratribus illis, quos canonicè in ecclesia sancti Mauricii ordinaverat, contradidit. Eticho frater eius sine legitimi matrimonii copulatione de hac vita decessit et Constantiae iuxta supradictam ecclesiam sepultus est. Genuit tamen ex quadam de ministerialibus suis filiam, quam frater eius Roudolfus libertate donatam pro amore fratris cuidam nobili de Raetia Curiensi cum largis praediis copulavit.

aber, der auf jede Weise des Vaters Schmerz zu lindern suchte, vermied zwar ein Zusammentreffen mit ihm, entzog ihm aber nicht den Trost der Versorgung und überließ ihm alles benachbarte Gebiet zu uneingeschränkter Nutznießung. Später, nach dem Tode des Vaters, überführte er, in der Erwägung, daß die Gegend, wo man mit dem Bau des Klosterleins begonnen hatte, für Klosterleute unbequem und beschwerlich sei, die Mönche mit all ihrer Habe nach dem Dorfe Altomünster, wo der heilige Bekenner Alto ruht, und ließ dort eine sehr fromme und reiche Abtei erstehen¹⁷. Danach gründete er auch in dem Dorfe Altdorf eine Abtei für Klosterfrauen an der Stelle, wo jetzt die Pfarrkirche steht¹⁸.

5.

Eben dieser Heinrich nahm zur Gattin Beata¹⁹ aus dem Hause Hohenwarth in Baiern²⁰, mit der er drei Söhne zeugte: den heiligen Konrad, Bischof von Konstanz, Eticho und Rudolf. Der heilige Konrad nun überließ, zum Bischof von Konstanz erhoben²¹, sein väterliches Erbgut: Alendorf, Wolpertswende, Berg und Fronhofen²² mit Zubehör, dazu alles jenseits unseres Flusses Schussen Gelegene, so wie es uns noch heute gehört, tauschweise seinem Bruder Rudolf und erhielt von ihm entferntere Besitzungen, nämlich Enslingen und Andelfingen²³ mit allem Zubehör, außerdem im Elßaß Colmar und in Churrätien Ems, Flims und Lugnez²⁴. Alles dies schenkte er seiner Konstanzer Kirche, und zwar teils den Brüdern vom Domkapitel zur Aufbesserung ihrer Pfründen, teils jenen Brüdern, die er bei der Kirche des heiligen Moritz als Kanoniker eingesetzt hatte. Sein Bruder Eticho schied aus diesem Leben, ohne eine rechtsgültige Ehe geschlossen zu haben, und wurde in Konstanz bei der eben genannten Kirche bestattet. Er hatte jedoch mit einer Frau dienstmännischer Herkunft²⁵ eine Tochter gezeugt; sein Bruder Rudolf schenkte ihr

Ex qua illi de Heziliscella, de Ustera, de Raprehleswilare et eorum cognatio descenderunt*.

6.

Roudolfus, frater superiorum, accepit uxorem de Oningen Itham nomine, cuius pater Chouno nobilissimus comes, mater vero eius filia Otthonis Magni imperatoris fuit, Richlint nomine. Hic itaque Chouno quatuor filios progeniit, Eggebertum, Liutoldum, Chounonem, Leopaldum**. Quorum primus, Eggebertus scilicet, marchiam illam, quae est in finibus Saxoniae versus Danos, Stadin nominatam, obtinuit et filios ac filias per diversas regiones disseminatas genuit. Habuit quoque idem Chouno quatuor filias, quarum una Roudolfo isti, alia cuidam de Rinveldin, parenti Zaringiorum, tertia regi Rugiorum, quarta comiti de Diezon nupsit***. Roudolfus praefatus ex sua Itha duos filios, Heinricum et Gwelfonem, et filiam Richgardam nomine progeniit.

7.

Hic est Heinricus, qui sub annis adolescentiae in Venusta valle iuxta villam Lounon in venatione saxo percussus interiit***. Richgardam unus de maioribus Baioariae comitibus uxorem accepit. Sed quia ex ea heredem non habuit, tres abbatias ex suis praediis magnifice, ut adhuc cernitur, fundavit, quae sunt Ebersperch, Choubach, Gisinvelt. Et insuper Gwelfoni, fratri uxoris suae, villas Utingen et Sielmbach cum omnibus appenditiis suis donavit. Ipsaque Richgardis Ebersperch sepulta est.

Denique Roudolfus, postquam naturae debitum persolvit, in Altorfensi coenobio iuxta patrem et matrem humatus est.

* Aus der Genealogia Welforum (Kap. 3).

** Ebendaheer (Kap. 4). *** Ebendaheer.

aus Liebe zu ihm die Freiheit und vermählte sie, ausgestattet mit reichem Landbesitz, einem Edlen aus Churrätien. Von ihr stammen die von Heziliszell, von Uster und von Rapperswil und ihre Verwandtschaft²⁰.

6.

Rudolf, der Bruder der vorhin Genannten²⁷, nahm zur Gattin Ita aus dem Hause Dhninggen²⁸. Ihr Vater war der hochadlige Graf Runo, ihre Mutter aber eine Tochter Kaiser Ottos des Großen namens Richlind. Dieser Runo zeugte vier Söhne: Eggebert, Liutold, Runo und Leopald. Der erste von ihnen, Eggebert nämlich, erlangte die Mark Stade im Grenzgebiet der Sachsen gegen die Dänen und zeugte Söhne und Töchter, die sich in verschiedene Länder zerstreut haben. Runo hatte auch vier Töchter. Von ihnen heiratete eine unsern Rudolf, die zweite einen von Rheinfelden, einen Vorfahren der Zähringer²⁹, die dritte den König der Rugier, die vierte einen Grafen von Dieffen³⁰. Der eben genannte Rudolf zeugte mit Ita zwei Söhne, Heinrich und Welf, und eine Tochter Richgard³¹.

7.

Dies ist jener Heinrich, der in jungen Jahren im Bintschgau bei dem Dorfe Lana auf der Jagd, von einem Felsblock getroffen, den Tod fand³². Richgard nahm einer der mächtigsten bairischen Grafen zur Gattin³³. Weil er aber keinen Erben von ihr hatte, stiftete er von seinen Gütern drei Abteien, großartige Gründungen, wie man noch heute sehen kann: nämlich Ebersberg, Rühbach und Geisensfeld³⁴. Außerdem schenkte er Welf, dem Bruder seiner Gattin, die Dörfer Altting und Sielenbach³⁵ mit all ihrem Zubehör. Richgard selbst ist in Ebersberg begraben³⁶.

Schließlich wurde Rudolf, nachdem er der Natur seine Schuld entrichtet, im Kloster Altdorf neben seinem Vater und seiner Mutter bestattet³⁷.

8.

Gwelfo supra nominatus, Roudolfi huius filius, uxorem duxit de gente Salica de castro Glizperch, Imizam nomine, sororem Heinrici ducis Noricorum et Friderici ducis Lotharingorum et Adelberonis episcopi Melensis. Per quam habemus regalem villam Moringen et in Longobardia Elisinam curtem* nobilissimam, cuius sunt undecim milia mansuum uno vallo comprehensi.

9.

Iste est comes Gwelf, qui aliquando, auxiliante sibi Ernusto duce, imperatori rebellavit et cum Brunone Augustensi episcopo, maximas praedas et incendia faciens necnon et castella et munitiones eius diripiens tandemque ipsam civitatem capiens, diu dimicabat. Cui Frisingensis episcopus auxilium ferens eadem ab eo perpressus est.

10.

Hic etiam abbatiam Altorfensem, transferendo huc monachos de Altimounstir et sanctimonialia nostras illuc ponendo, permutavit. In qua abbatia et ipse postmodum defunctus requiescit. Uxor vero eius, adhuc diu superstes, in Altimounstire sepulta est.

Hic, cum ad senectutem pervenisset et malorum, quae ecclesiis Augustensi et Frisingensi intulerat, saepius saepiusque revolvens animo recordaretur, ad emendationem cum magna cordis contritione anhelans examinationem sibi per iudicium aquae frigidae elegit, in qua, non aliud pretium sibi sufficere

* Ebenda her (Kap. 7).

8.

Der vorhin genannte Welf, der Sohn dieses Rudolf, wählte seine Gattin aus einem salischen Geschlecht von der Burg Gleiberg; sie hieß Imiza²⁸ und war eine Schwester des Herzogs Heinrich von Baiern, des Herzogs Friedrich von Lothringen und des Bischofs Adelbero von Metz²⁹. Durch sie haben wir das vorher königliche Dorf Mering³⁰ zu Eigen und in der Lombardei den vornehmen Hof Elisina, zu dem 11 000, von ein und derselben Umwallung umschlossene Hufen gehören³¹.

9.

Dieser Welf war es, der sich einmal, unterstützt vom Herzog Ernst, gegen den Kaiser empörte³². Auch lag er mit dem Bischofe Bruno von Augsburg lange in Fehde, schädigte ihn schwer durch Plünderung und Brand, zerstörte seine Burgen und Festen und eroberte schließlich seine Stadt; da ihm der Bischof von Freising zu Hilfe kam, hatte er das gleiche zu erdulden³³.

10.

Der selbe Welf gestaltete auch die Abtei Altdorf um, indem er hierher die Mönche von Altomünster überführte, unsere Klosterfrauen aber dorthin versetzte³⁴. In jener Abtei hat er auch nach seinem Tode seine Ruhestätte gefunden³⁵; seine Gattin dagegen, die ihn lange überlebte, liegt in Altomünster begraben³⁶.

Als alter Mann erinnerte er sich des Schlimmen, das er den Kirchen von Augsburg und Freising angetan hatte, und je öfter er daran denken mußte, um so mehr sehnte er sich in zerknirschem Herzen danach, es wieder gut zu machen. Er wählte das Gottesurteil der Kaltwasserprobe³⁷, und da er keinen anderen Preis für genügend hielt, gab er während der

aestimans, villas super villas cum omni iure suo in ipso examine accumulans composuit et sic recompensando illatum dampnum ad perfectam purgationem pervenit. Quas villas iuxta modum et qualitatem dampni utrique ecclesiae sine dilatione in perpetuam possessionem donavit.

Hic genuit filiam Chunizam nomine, quam Azzo, ditissimus marchio Italiae, cum curte Elisina dotatam in uxorem duxit et ex ea Gwelfum, totius terrae nostrae futurum heredem et dominum, progenuit, de quo in suo loco dicendum est.

Genuit et filium sui nominis Gwelfum, virum per omnia probatum, qui ducatum Carinthiorum et marchiam Veronensem acquisivit et strenuissime rexit. Dicitur de eo, quod, cum in procinctu esset et imperatorem Heinricum tertium per triduum ultra statutum tempus in loco qui dicitur Rungalle, ubi totus exercitus convenire solet, quo et se venturum iuramento constrinxerat, praestolaretur et nec nuntium quidem, qui causam morae illius exponeret, haberet, erecto signo convocatis suis reversionis iter arripuit. Cui tandem imperator occurrens nec muneribus nec promissionibus vel saltim minis ab incepta repatriatione remove potuit.

11.

Quodam etiam tempore cum imperator Veronensibus civibus exactionem inferens mille marchas ab eis extorsisset, ipse ex improvise superveniens tanta eum suosque severitate et contumelia afflixit, ut vix imperator pecunia ex integro red-dita securitatem exeundi obtineret.

Probe Dörfer auf Dörfer mit all ihren Gerechtsamen zur Sühneleistung hin. So gelangte er durch Ersatz des angerichteten Schadens zu vollkommener Reinigung. Die Dörfer schenkte er je nach Art und Maß des erlittenen Schadens den beiden Kirchen unverzüglich zu immerwährendem Eigentum.

Dieser Welf hatte eine Tochter namens Kuniza, die Azzo, ein reicher italischer Markgraf, mit dem Hofe Elisina als Mitgift zur Gattin erhielt⁴⁸ und mit der er Welf zeugte, den nachmaligen Erben und Herrn unseres ganzen Landes, von dem an geeigneter Stelle die Rede sein wird⁴⁹.

Er hatte auch einen Sohn seines Namens, Welf, einen durchaus bewährten Mann, der das Herzogtum Kärnten und die Mark Verona erlangte und tatkräftig regierte⁵⁰. Von ihm erzählt man, er habe, zum Kriege gerüstet, an dem Orte Rungalle⁵¹ (dem gewöhnlichen Sammelplatz des ganzen Heeres, wo zu erscheinen auch er sich eidlich verpflichtet hatte) auf den Kaiser Heinrich III. drei Tage über die festgesetzte Frist gewartet; als er dann aber nicht einmal eine Nachricht über den Grund des Ausbleibens erhielt, habe er an der Spitze seiner versammelten Mannschaft mit wehendem Banner den Rückmarsch angetreten, und als ihm schließlich der Kaiser begegnet sei, habe er ihn weder durch Geschenke noch durch Versprechungen, geschweige denn durch Drohungen von der einmal begonnenen Heimkehr wieder abbringen können⁵².

11.

Und als einmal der Kaiser den Bürgern von Verona eine Steuer von tausend Mark abgepreßt hatte, kam er unversehens herbei und setzte ihm und den Seinen unter Vorwürfen und Schmähungen so zu, daß der Kaiser froh sein mußte, durch Rückgabe der ganzen Summe freien Abzug zu erlangen⁵³.

Hic denique Gwelf sub iuvenili aetate, cum esset in castro Botamo, morbo correptus est; vidensque sibi imminere mortem omne patrimonium suum cum ministerialibus, quia heredem non habuit per se, ad coenobium Altorfense sancto Martino in perpetuam possessionem donavit et hoc perficiendum duobus de maioribus suis, qui tunc secum aderant, fidelissime commisit. Ipse vero diem claudens extremum illo deportatus est et cum maximo planctu suorum ac totius vicinitatis sepultus. Mox expleta sepultura, quibus iniunctum fuerat donationem perficere, volentes prohibiti sunt. Mater enim ipsius, sciens se heredem habere ex filia, missis in Italiam legatis iussit eum adduci. Et veniens donationem penitus interdixit et se certum et verum heredem esse proclamavit.

Hic est ille Gwelf, qui, primus ex nostris ducatum Bawariorum adeptus, magnifica multa in eo sicut et in aliis regni partibus peregit. Erat enim vir *armis strenuus, consilio providus**, sapientia tam forensi quam civili praeditus. Unde et omnes tempestates bellorum, contra se et contra alios in invicem in finibus suis exortas, magna vel moderatione vel severitate compescuit. Imperatori, antequam machinationes in mortem suam patrasset et antequam ecclesiam Dei manifeste impugnasset, fidelissime adhaerebat eique, cum contra Saxones dimicaret, in tribus funestissimis congressionibus strenuissime militabat. At ubi multa inhonesta de eo in medium proferebantur et, quod maius est, domnum apostolicum

* Aus der Chronik des Otto von Freising (Buch VI, Kap. 28).

Dieser Welf⁵⁴ wurde schließlich im kräftigen Mannesalter, während er gerade auf der Burg Bodman weilte, von einer tödlichen Krankheit befallen; als er sich vom sicheren Tode bedroht sah, schenkte er, der keinen Leibeserben hatte, sein ganzes Eigengut samt allen Dienstmännern dem heiligen Martin im Kloster Altdorf zu immerwährendem Besitz und übertrug die Ausführung dieses Vermächtnisses zweien seiner Großen, die damals bei ihm waren, zu treuen Händen⁵⁵. Als er dann seine Tage beschloffen hatte⁵⁶, ward er an jenen Ort gebracht und unter großer Trauer der Seinen und der ganzen Nachbarschaft begraben. Bald nach der Beisetzung wollten nun die Beauftragten die Schenkung vollziehen, wurden jedoch an ihrem Vorhaben gehindert. Seine Mutter nämlich wußte, daß sie von ihrer Tochter noch einen Erben hätte⁵⁷; sie schickte Boten nach Italien und ließ ihn herbeiholen. Der verbot nach seiner Ankunft endgültig den Vollzug der Schenkung und erklärte sich selber für den unbestreitbaren und wahren Erben⁵⁸.

Das ist jener Welf⁵⁹, der als erster unseres Geschlechtes das Herzogtum Baiern erlangt und dort wie auch in anderen Teilen des Reiches viele große Taten vollbracht hat⁶⁰. Denn er war tüchtig im Kampfe, klug im Räte und für Rechtsfreiheit und friedliche Verhandlung gleichermaßen begabt. Daher hat er auch alle Kriegsstürme, die in seinem Lande gegen ihn oder zwischen anderen losbrachen, entweder durch große Mäßigung oder durch Härte unterdrückt. Dem Kaiser⁶¹ war er, ehe dieser Anschläge gegen sein Leben unternahm und den offenen Kampf gegen die Kirche Gottes begann, ein treuer Anhänger und im Kriege gegen die Sachsen in drei unheilvollen Schlachten ein tüchtiger Waffengefährte. Als aber vieles Ehrenrührende über ihn erzählt wurde, als er gar, was noch schlimmer war, den

Gregorium VII., Gwiberto Ravennatensi archiepiscopo intruso, de sede sua expulit, ipse cum aliis catholicis principibus ab eo declinavit et amodo eum multimodis inquietavit. Unde et cum Sigefrido Augustensi episcopo, qui parti, immo inhumanitati eius favebat, diu et acerrime dimicavit. Quem tandem cum multis in civitate sua comprehensum in vincula iecit et in castro Ravenspurch catenatum multo tempore conservavit. Civitatem quoque eandem praeda et incendio devastavit.

Acceptit autem reginam Angliae tunc viduam, filiam scilicet Balduwini nobilissimi comitis Flandriae, Juditham in uxorem. Ex qua duos filios, Gwelfonem scilicet et Heinricum, quorum uterque ducatum Baioariae alter post alterum possederat, progeniuit.

Hic est ille, qui primus ex nostris, eo quod fautoribus suis in tot commotionibus bellorum praedia sua distribuendo paternos reditus comminuit, manus suas episcopis et abbatibus praebuit et beneficia non modica ab eis recepit. Omnes possessiones Liutoldi comitis, quas in partibus istis habuit, praeter illas, quas in Zwiviltoun sanctae Mariae contradidit, cum duobus castris Achalmen et Wulvelingen ipso donante possedit. Patrimonium quoque comitis Ottonis de Buochorn eo vivente et bona voluntate tradente recepit et obtinuit.

Denique cum ad senilem aetatem pervenisset et Raitenbouchensem ecclesiam construere coepisset et satis copiose dotasset, Altorfense quoque monasterium praediis, decimis et mancipiis necnon et ecclesiasticis ornamentis habundantissime ditasset, alias etiam ecclesias ad se pertinentes aliquo modo meliorasset, volens Deo excessibus suis difficiliorem satisfactionem exhibere, Hierosolimitanum iter arripuit. Quod et in

Papst Gregor VII. von seinem Sitze vertrieb und Wibert, den Erzbischof von Ravenna, an seine Stelle setzte, da fiel er mit anderen rechtläubigen Fürsten von ihm ab und machte ihm von da an viel zu schaffen⁶². Daher lag er auch mit dem Bischof Siegfried von Augsburg, der des Kaisers Sache oder vielmehr Gewalttätigkeit begünstigte, in langer und erbitterter Fehde. Ihn hat er schließlich mit vielen seiner Anhänger in seiner eigenen Stadt gefangen genommen und auf der Ravensburg lange Zeit in Ketten gehalten, auch seine Stadt durch Plünderung und Feuer verwüstet⁶³.

Zur Gattin aber nahm er Judith, die verwitwete Königin von England, eine Tochter des hochadligen Grafen Balduwin von Flandern⁶⁴. Mit ihr zeugte er zwei Söhne, Welf und Heinrich, die beide nacheinander das Herzogtum Baiern innegehabt haben.

Er ist es gewesen, der als erster unseres Geschlechts, weil er während so langer Kriegswirren Eigengüter an seine Anhänger verteilt und dadurch die Einkünfte aus seinem Erbe vermindert hatte, Bischöfen und Äbten die Huldbigung leistete⁶⁵ und bedeutende Lehen von ihnen empfing. Alle Besitzungen des Grafen Liutold, die dieser in unseren Gegenden hatte (mit Ausnahme dessen, was er der hl. Maria in Zwiefalten vergabte), dazu auch die beiden Burgen Achalm und Wülflingen, erhielt er als Geschenk⁶⁶. Auch das Eigengut des Grafen Otto von Buchhorn erhielt er noch zu dessen Lebzeiten auf Grund freiwilliger Abergabe und behauptete es⁶⁷.

Schließlich, als er das Greisenalter erreicht, mit dem Bau der Kirche von Rottenbuch begonnen und sie reichlich ausgestattet⁶⁸, auch das Altdorfer Kloster mit Landgütern, Zehnten und Hörigen sowie nicht minder mit kirchlichem Schmuck verschwenderisch bereichert⁶⁹ und die übrigen ihm gehörigen Kirchen auf die eine oder andere Weise gefördert hatte, wollte er Gott für seine Sünden noch eine etwas beschwerlichere Ge-

maximis persecutionibus et periculis, Ungariam et Graeciam transiens, persolvit. Sepulcrum enim Domini et alia sancta loca omnibus suis paene amissis visitavit. Deinde ad reversionem se parans Cyprum adiit, ubi de hac vita discedens sepultus est. Ossa tamen eius postea inde sublata et ad Altorfense monasterium translata sunt et reposita. Socii autem peregrinationis et laborum eius vel interfecti vel vivi Sarracenis, machinante perfidissimo Alexio imperatore Graeco, traditi sunt. Inter quos Thiemo Salzburgensis archiepiscopus comprehensus et regi Memphorum praesentatus ad idolatriam angariatur. *Ille fanum ingressus animi et corporis viribus robustissimus idola, quae adorare debuit, non deos, set opera manuum ostendens in frustra comminuit. Ob hoc productus exquisitisque suppliciis affectus martirio coronatus est**. Itham marchionissam, matrem Leopaldi marchionis orientalis, quae similiter in eodem comitatu fuit, unus de principibus Sarracenorum rapuit et impurissimo sibi matrimonio copulavit, ex eaque Sanguinum illum sceleratissimum, ut aiunt, progeniit.

14.

Igitur post mortem patris Gwelfo maior natu paternum ducatum recepit. Vir moderatissimus, qui magis liberalitate et facilitate quam crudelitate omnia sibi resistentia subiecit. Domum suam ordinatissime disposuit. Unde et nobilissimi quique utriusque provinciae filios suos eius magisterio educandos certatim commendaverunt. In Italia tamen cum his,

* Aus der Chronik des Otto von Freising (Buch VII, Kap. 7).

nugtuung leisten und trat eine Fahrt nach Jerusalem an. Diese führte er auch auf dem Wege über Ungarn und Griechenland unter großen Verfolgungen und Gefahren aus. Denn er besuchte, nachdem er seine Leute fast alle verloren hatte, das Grab des Herrn und die anderen heiligen Stätten. Dann machte er sich auf den Rückweg und ging in Cypren an Land; hier ist er aus dem Leben geschieden und begraben worden. Seine Gebeine wurden jedoch später erhoben, ins Altdorfer Kloster übergeführt und dort beigelegt⁷⁰. Die Genossen seiner mühevollen Pilgerfahrt aber fanden entweder den Tod oder wurden infolge der Ränke des treulosen griechischen Kaisers Alexius lebend den Sarazenen ausgeliefert. Unter ihnen wurde auch der Erzbischof Thiemo von Salzburg gefangen, dem Könige von Memphis vorgeführt und zum Götzendienste gedrängt. Er trat in den Tempel und zeigte hier, stark an Kräften des Geistes und des Körpers, wie er war, daß die Bilder, die er anbeten sollte, nicht Götter, sondern Nachwerk menschlicher Hände wären, indem er sie in Stücke zerschlug. Deswegen vor Gericht gestellt, erlitt er ausgesuchte Folterqualen und erlangte die Krone des Martyriums. Die Markgräfin Ita, die Mutter des Markgrafen Leopold von der Ostmark, die derselben Fahrtgemeinschaft angehörte, raubte einer der sarazenischen Fürsten, vereinigte sich mit ihr in schändlichster Ehe und zeugte mit ihr, wie man sagt, jenen verruchten Sanguin⁷¹.

14.

Nach des Vaters Tode erhielt Welf⁷² als der ältere Bruder das väterliche Herzogtum, ein Mann von großer Mäßigung, der alles ihm Widerstrebende sich lieber durch Freundlichkeit und Güte als durch Härte unterwarf. Sein Haus hielt er in bester Ordnung, weshalb ihm auch die Edelsten beider Herzogtümer um die Wette ihre Söhne zur Lehre und Erziehung anvertrauten. In Italien indes hatte er mit jenen,

qui patrimonium suum iniuste usurpaverant et suos pessimis circumventionibus molestaverant, saepissime durissimos conflictus habuit. Romæ cum imperatore Heinrico V. fuit, cum papam Paschalem captivavit, immunis tamen ab hoc scelere. Nam et omnimodis cum ab eo declinare non posset, mediatorem se ad compositionem faciendam interposuit; sicque factum est, ut imperator tandem eius consilio ad condignam se satisfactionem humiliaret et papa eum pro bono pacis clementer ac paterne susciperet et consecraret. Accepit autem Mahthildam, nobilissimi ac ditissimi Italici marchionis Bonifacii filiam, in uxorem, feminam virilis animi, quæ ad instar fortissimi principis totam terram illam suo dominio subiugavit. Quam tamen postea, nescio quo interveniente divortio, repudiavit. Denique omnibus suis bene compositis, morbo correptus in villa Chufringen diem clausit extremum et in Altorf deportatus iuxta patrem et matrem sepultus est.

15.

Heinricus frater eius ducatum et omnia, quæ illius erant, obtinuit et potenter ditioni suæ subiugavit. Qui uxorem iam dudum patre vivente de Saxonia accepit, filiam Maginonis ducis et Sophiæ, sororis regis Ungariæ Colomanni, Wulphildem nomine.

Erat tamen eadem Sophia antea cuidam de Carinthia copulata, ex quo genuit Popenem marchionem, qui duas filias suas unam Berhtoldo comiti de Andehse, aliam Alberto comiti de Bogen copulavit. Porro soror huius Sophiæ regi Graecorum nupsit. Aliam sororem eius quidam comes ex claustro quodam sanctimonialium abstractam duxit et ex ea Fridericum Ratis-

die sich sein väterliches Erbe angemacht und die Seinigen auf's schlimmste betrogen und bedrängt hatten, immer wieder harte Kämpfe zu bestehen. Mit Kaiser Heinrich V. war er in Rom, als dieser den Papst Paschalis gefangen nahm⁷³, ohne jedoch an diesem Frevel mitschuldig zu sein; denn als er ihn auf keine Weise davon abbringen konnte, übernahm er die Vermittlung, um einen Vergleich zustande zu bringen⁷⁴. So geschah es, daß sich der Kaiser schließlich auf seinen Rat zu einer angemessenen Genugthuung herbeiliess, worauf der Papst ihn um des lieben Friedens willen gnädig und väterlich aufnahm und weihte. Als Gattin hatte er Mathilde heimgeführt, die Tochter des hochadligen und reichen italischen Markgrafen Bonifacius, eine Frau von männlichem Geiste, die gleich dem tapfersten Fürsten überall in ihrem Lande als Herrin gebot. Er hat sie jedoch nachmals verstoßen, ich weiß nicht, aus welchem Scheidungsgrunde⁷⁵. Als er schließlich alle seine Angelegenheiten wohl geordnet hatte, erkrankte er und beschloß in dem Dorfe Kaufering seine Tage; er ward nach Altdorf verbracht und neben Vater und Mutter begraben⁷⁶.

15.

Sein Bruder Heinrich⁷⁷ bekam das Herzogtum samt allen Eigengütern und hielt es fest unter seinem machtvollen Gebot. Er hatte schon früher, noch zu Lebzeiten seines Vaters, sich die Gattin aus Sachsen geholt, Wulfbild, eine Tochter des Herzogs Magnus und der Sophia, der Schwester des Ungarnkönigs Colomann⁷⁸.

Diese Sophia war übrigens vorher mit einem Herrn aus Kärnten vermählt gewesen; ihm hatte sie den Markgrafen Poppo geboren, der von seinen beiden Töchtern die eine dem Grafen Berthold von Andechs, die andere dem Grafen Albert von Bogen vermählte⁷⁹. Eine Schwester dieser Sophie heiratete den König der Griechen⁸⁰. Eine andere Schwester von

ponensem advocatum genuit. Ipsa autem Sophia ex duce Maginone quatuor filias habuit: Wulfhildem nostram, Hailicgam matrem Alberti marchionis de Saxonia, tertiam quam duxit dux Maraviae, quartam quam Eggehardus comes de Schirin a quodam monasterio sanctimonialium in Ratispona abstulit ac sibi matrimonio copulavit Ottonemque palatinum ex ea progenit.

Heinricus igitur dux ex Wulfhilde praeter illos, quos infra annos sinus coelestis patriae suscepit, tres filios habuit, Chounradum, Heinricum, Gwelfonem, et quatuor filias, Juditham, Sophiam, Mahthildem, Wulfhildem. Juditha nupsit Friderico Suevorum duci, quae Fridericum imperatorem nostrum et uxorem Mathei ducis Lotharingiae progenit. Sophiam Berhtolfus dux de Zaringen et eo mortuo Leopaldus marchio de Stira in uxorem accepit. Mahthildis primo Theopaldo, filio Theopaldi marchionis de Voheburc, postea eo mortuo Gebehardo de Sulzebach copulata est. Wulfhildem Roudolfus Bregantinus comes duxit.

Chounradus in clericum ordinatus, cum sub puerilibus annis domi litterarum studiis informaretur, tempore maturo Coloniensi archiepiscopo altiori studio et disciplina claustrali educandus committitur. Ubi in utroque tantum profecit, set et aliis virtutibus vitia declinans tantum se exornavit, ut ab omni clero et populo amaretur, ab omnibus summo honore dignus iudicaretur. Ipse vero honores, divitias, laudem humanam fugiens quibusdam se monachis associavit, cum quibus omnibus suis ignorantibus Clarevallense monasterium adiit ibique se monachum fecit. Deinde procedente tempore Hierosolimam petiit, ubi cuidam servo Dei in heremo manente ad-

ihr ehelichte ein gewisser Graf, nachdem er sie aus einem Nonnenkloster entführt hatte, und zeugte mit ihr Friedrich, den Vogt von Regensburg⁸¹. Sophia selbst aber hatte von Herzog Magnus vier Töchter⁸²: Unsere Wulfhild; Hailigta, die Mutter des Markgrafen Albrecht von Sachsen⁸³; eine dritte, die der Herzog von Mähren heiratete⁸⁴; eine vierte, die Graf Eggehard von Scheiern aus einem Nonnenkloster in Regensburg entführte und zur Gattin nahm und mit der er den Pfalzgrafen Otto zeugte⁸⁵.

Herzog Heinrich nun hatte von Wulfhild (außer jenen Kindern, die schon in den ersten Lebensjahren das himmlische Vaterland in seinen Schoß aufnahm) drei Söhne: Konrad, Heinrich und Welf — und vier Töchter: Judith, Sophia, Machtild und Wulfhild. Judith heiratete den Herzog Friedrich von Schwaben und gebar unseren Kaiser Friedrich sowie die Gemahlin des Herzogs Matthäus von Lothringen⁸⁶. Sophia nahm der Herzog Berthold von Zähringen und nach dessen Tode der Markgraf Leopold von Steier zur Gattin⁸⁷. Machtild vermählte sich zuerst mit Diepold, dem Sohne des Markgrafen Diepold von Bohburg, später, nach dessen Tode, mit dem Grafen Gebhard von Sulzbach⁸⁸. Wulfhild führte der Graf Rudolf von Bregenz heim⁸⁹.

Konrad wurde zum Kleriker bestimmt⁹⁰; nachdem er schon in seinen Kinderjahren zu Hause den ersten Unterricht erhalten hatte, ward er, als die Zeit dazu gekommen war, zur Ausbildung in den höheren Wissenschaften und in der klösterlichen Zucht dem Erzbischof von Köln⁹¹ übergeben. Bei ihm machte er in beiden solche Fortschritte und zeichnete sich auch durch andere Tugenden und durch Vermeiden von Fehlern in so hohem Maße aus, daß er vom gesamten Klerus und vom Volke geliebt und der höchsten Ehre für würdig erachtet wurde. Er aber floh Ehren und Reichtum und Lob der Menschen; er schloß sich einer Schar von Mönchen an, ging mit ihnen, ohne

haesit eique cum omni humilitate necessaria administravit. Tandem sentiens se quadam infirmitate tactum de reversione cogitavit et ingressus navem Barram, civitatem sancti Nicolai, pervenit. Ubi beato fine diem ultimum clausit honorificeque sepultus ibidem requiescit.

Circa idem tempus pater quoque eius et mater, pater in castro Ravenspurch, mater in Altorf decimo sexto die post mortem mariti, obierunt et in monasterio sancti Martini sepulti sunt.

16.

Igitur Henricus defuncto patre ducatum eius adeptus generalem conventum Ratisponae omnibus indixit. Quo collecto milite adveniens, quicquid insolentiae in civitate seu extra circumquaque ad aures eius perlatum est, provida dispensatione diiudicavit, discrimina bellorum inter principes seu maiores terrae diu exagitata compescuit, pacem firmissimam omnibus annuntiavit et iuramento confirmari praecepit; et sic demum, accepta a burgensibus pecunia, terrorem cunctis incutiens civitatem egreditur et munitiones ac villas praedonum et proscriptionum per totam provinciam devastat.

Interea missis legatis in Saxoniam ad deducendam sponsam suam, Gertrudem scilicet, filiam Lotharii imperatoris, optimates quosque Bawariae ac Sweviae ad nuptias invitat. Quibus laute in plano iuxta Licum fluvium ultra Augustam, in loco qui dicitur Conciolegum, in octava pentecostes celebra-

das die Seinigen darum wußten, nach dem Kloster Clairvaux⁹²⁾ und ward dort selber Mönch. Nach einiger Zeit ging er sodann nach Jerusalem, wo er sich einem in der Wüste lebenden Diener Gottes anschloß und ihm in vollkommener Demuth die notwendigen Dienste verrichtete. Als er schließlich fühlte, daß er von einer Krankheit befallen sei, dachte er an seine Heimkehr, bestieg ein Schiff und kam bis nach Bari, der Stadt des heiligen Nikolaus. Hier beschloß er durch ein feliges Ende seine Tage und fand daselbst nach feierlicher Beisehung seine letzte Ruhestätte⁹³⁾.

Am dieselbe Zeit starben auch sein Vater und seine Mutter, der Vater auf der Ravensburg, die Mutter sechzehn Tage nach ihrem Gemahl in Altdorf; beide wurden im Kloster des hl. Martin begraben⁹⁴⁾.

16.

Als Heinrich⁹⁵⁾ nach dem Tode seines Vaters das Herzogtum erlangt hatte, berief er einen allgemeinen Landtag nach Regensburg. Hier erschien er mit seiner gesamten Ritterschaft; über alle Angehörigen in der Stadt und draußen allenthalben, die zu seinen Ohren gekommen war, sprach er mit kluger Entscheidung das Urtheil, die zwischen den Fürsten und Großen des Landes seit langem geführten Fehden unterdrückte er; er verkündete einen allgemeinen unverbrüchlichen Landfrieden und ließ ihn beschwören; nachdem er sich noch von den Bürgern eine Geldabgabe hatte zahlen lassen, verließ er schließlich, überall Schrecken verbreitend, die Stadt und zerstörte im ganzen Lande die Burgen und Dörfer der Friedensbrecher und Geächteten.

Inzwischen hatte er durch eine Gesandtschaft seine Braut, Gertrud, die Tochter Kaiser Lothars, aus Sachsen einholen lassen und lud nun die Großen von Baiern und Schwaben zu seiner Hochzeit. Auf dem Lechfelde gegenüber von Augsburg, an dem Gunzenle genannten Orte, wurde sie in der

tis, eandem in partes istas adduxit et in castro Ravensburdi usque in autumpnum stare constituit. Ipse vero ad imperatorem reversus ducatum Saxoniae, Norimberch, Gredingen et omnia beneficia, quae imperator ab episcopis et abbatibus habuit, suscepit ac rebellionem in Fridericum ducem, sororis suae maritum, pollicetur.

17.

Interea Fridericus Ratisponensis ecclesiae advocatus, videns potestatem ducis praevalere, suum vero cottidianum quacstum in civitate minui, quorundam consilio, quibus pax odiosa fuit, unum de ministerialibus ecclesiae, qui duci cum omni fidelitate in civitate et extra astabat et ministrabat, dolo, ut aiunt, ad se invitatum vita privavit. Quibus compertis dux Bawariam festinanter ingreditur ac castrum advocati fortissimum Faldhinstain obsidione cingit omnesque suos ad obsidionem compellit. Dum haec in Bawaria aguntur, imperator quoque Spiram civitatem Reni in iniuriam Friderici ducis obsedit missoque nuntio Heinricum ducem, ut sibi quantocius in auxilium veniat, invitat. Qui omni cunctatione postposita obsidionem et omne negotium sorori suae Sophiae marchionissae tunc viduae, quae eo tempore cum octingentis loriceis advenerat, committens ad imperatorem cum sexcentis et eo amplius militibus festinat. Quo cum magno labore perveniens castra ultra Renum posuit et, ut impetus et irruptiones Friderici praecaveret, militem coadunatum prope se locavit. Fridericus tamen, utpote vir armis strenuus, dum quadam nocte armato milite minus caute in castra irrueret, Henricus praemonitus, armis et equitatura paratus, ad fugam illum compulit et ita fugientem usque in Gruoningen insequitur, amissisque aliquot de suis et omnibus paene equitaturis ignominiose evasit. Deinde satisfactione et pactione Spirensium cum

Pfingstwoche prächtig gefeiert⁹⁶⁾, dann geleitete er seine Gattin in die hiesige Gegend und wies ihr bis zum Herbst ihren Aufenthalt auf der Ravensburg an. Er selbst aber kehrte zum Kaiser zurück, empfing das Herzogtum Sachsen⁹⁷⁾, Nürnberg, Greding⁹⁸⁾ und alle Kirchengüter, die der Kaiser von Bischöfen und Äbten zu Lehen trug, und verpflichtete sich zum Kampfe gegen Friedrich, den Gemahl seiner eigenen Schwester⁹⁹⁾.

17¹⁰⁰⁾.

Mittlerweile sah Friedrich, der Vogt der Regensburger Kirche¹⁰¹⁾, wie die Macht des Herzogs zunahm, während sein eigenes Einkommen in der Stadt von Tag zu Tag geringer wurde. Von Männern beraten, denen der Friede verhasst war, lud er, wie man sagt, einen Dienstmann der Kirche, der dem Herzoge in und außerhalb der Stadt in aller Treue beistand und diente, arglistig zu sich und ermordete ihn. Auf die Nachricht davon kommt der Herzog eilends nach Baiern, schließt des Vogtes feste Burg Falkenstein ein und vereinigt seine gesamte Streitmacht zu ihrer Belagerung. Während dies in Baiern geschieht, belagert der Kaiser im Kampfe mit Friedrich Speier, eine Stadt am Rhein¹⁰²⁾, und fordert durch eine Botschaft Herzog Heinrich auf, ihm so schnell wie möglich zu Hilfe zu kommen. Ohne Zögern überläßt dieser die Belagerung und seine ganze Angelegenheit seiner Schwester, der verwitweten Markgräfin Sophia, die gerade mit achthundert Gepanzerten bei ihm eingetroffen war¹⁰³⁾, und eilt mit mehr als sechshundert Rittern zum Kaiser. Nach beschwerlichem Marsche dort angelangt, schlug er jenseits des Rheins sein Lager und hielt seine Ritterschaft geschlossen in seiner Nähe, um gegen einen Angriff und Überfall Friedrichs¹⁰⁴⁾ gesichert zu sein. Und als nun Friedrich als der tapfere Kriegsmann, der er war, eines Nachts mit seinen Rittern ohne die nötige Vorsicht in das Lager einbrang, stand Heinrich, der gewarnt

imperatore, Maguntino mediante, composita, Bawariam usque regressus castrum iam diu obsessum capit suosque ibi ad tutandos fines illos et ad conservandum sibi castrum locavit.

18.

Non multo post Fridericus dux, memor pristinae iniuriae, Altorf et Ravensburch armata manu invasit et villas circumquaque necnon et Mammigen incendio devastat et de nostris aliquot captivos abduxit. Quod Heinricus ferre non valens, sequenti aestate copiosum exercitum congregat finesque Friderici ingressus, a villa Tougindorf, quae est in ripa Danubii, incipiens et ultra Stouphen perveniens, omnia circumquaque in transitu et in reditu incendio et praeda devastat. Ad Ulmam vero divertere noluit, quia eius territoria et suburbia ac villas non longe ante dira vastatione destituit.

19.

Circa idem tempus Ratisponenses, mortuo episcopo suo, Heinricum, unum de nobilissimis fratrum, patrum scilicet Otthonis de Wolverathusen, machinante advocato cum aliis aemulis ducis, eligunt et in locum illius substituunt. Quod dux in iniuriam sui factum compensans, ad depositionem eius omnimodis laborabat et apud imperatorem, ut investituram ei negaret, et apud apostolicum, ut consecrationem eius inter-

worden war, mit Waffen und Pferden bereit, schlug jenen in die Flucht und verfolgte den Fliehenden bis nach Gröningen¹⁰⁵⁾ so nachdrücklich, daß er außer einer Anzahl seiner Mannen fast alle seine Pferde verlor und selber nur mit Schimpf und Schande entrann. Nachdem dann unter Vermittlung des Erzbischofs von Mainz¹⁰⁶⁾ ein Unterwerfungsvertrag der Bürger von Speier mit dem Kaiser zustande gebracht war¹⁰⁷⁾, kehrte Heinrich nach Baiern zurück, nahm die schon lange belagerte Burg¹⁰⁸⁾ und besetzte sie zum Schutze jenes Gebietes und zur Sicherung der Burg selbst mit seinen eigenen Leuten.

18¹⁰⁹⁾.

Nicht lange danach überfiel Herzog Friedrich, eingedenk des vormaligen Schimpfs, Altdorf und Ravensburg mit bewaffneter Hand, verbrannte die Dörfer rings umher, ebenso auch Memmingen, und führte eine Anzahl unserer Leute gefangen weg. Heinrich, der das nicht hinnehmen konnte, versammelte im darauffolgenden Sommer ein starkes Heer, drang in Friedrichs Gebiet ein und verwüstete, bei dem Dorfe Daugendorf an der Donau¹¹⁰⁾ anfangend, bis über Staufen hinaus auf seinem Hin- und Rückwege die ganze Umgegend mit Brand und Plünderung. Nach Ulm zu ziehen unterließ er, weil er dessen Gebiet mit Vorstädten und Dörfern schon kurz vorher mit schrecklicher Verwüstung heimgesucht hatte¹¹¹⁾.

19.

Um die gleiche Zeit wählten die Regensburger nach dem Tode ihres Bischofs auf Betreiben des Bogtes und anderer Feinde des Herzogs einen der vornehmsten Domherren, nämlich Heinrich, den Oheim Ottos von Wolfrathshausen, und setzten ihn an die Stelle des Verstorbenen¹¹²⁾. Da der Herzog überzeugt war, daß dies ihm zum Troste geschehen wäre, gab er sich alle Mühe, ihn wieder zu beseitigen; unter der falschen

diceret, calumpnians electionem eius non esse canonicam sategbat. Ille vero inter huiusmodi discrimina metropolitanum suum festinanter adiit et, consecrationem ab eo suscipiens, nuntium apostolici praevenit reversusque se et civitatem et omnes suos ad rebellionem praeparat. Dux ergo, cum huiusmodi detractionibus illum avellere non posset, ad aliud animum intendit; sine mora Bawariam ingreditur, civitatis suburbia et omnia ecclesiae territoria incendio et vastatione peragravit, castrum quoque episcopi Toumstouphin, ex improviso superveniens, arripuit suisque custodiendum commisit. Quos burgenses duris congressibus saepius inquietabant, aliquando obsidebant, accessum et recessum eis interdum per insidias impediabant. Deficiente vero aliquando annona, dux ipse collecto milite victualia circumquaque collecta illis apportabat, et sic tota illa provincia multis malis subiacebat.

Interea his malis et aliud non minus execrabile in superiori Bawaria assurrexit. Quadam enim die, dum dux per fines comitis Ottonis de Wolverathusen transitum fecisset, ille in ultionem episcopi, patris sui, tam subito et inopinate eum supervenit, ut, nisi unus de suis de equo in quo sedit procidisset, et suum pro illius domino substituisset, inermem vita privasset. Unde et ille, in equo domini fugere temptans, comprehensus et multis vulneribus affectus, captivus abducitur. Quapropter dux collecto milite circa purificationem sanctae Mariae fines illius invadit, omnia inter montana devastat, castrum Homeras obsidet et expugnatum incendit. Ad Wolverathusen vero propter sanctum quadragesimae tempus, quod imminebat, divertere noluit; set assumpto Gwelfone

Anschuldigung, die Wahl wäre unkanonisch, verlangte er vom Kaiser, ihm die Belehnung zu verweigern, vom Papste, seine Weihe zu verbieten. Sener aber war, während die Entscheidungen hierüber noch schwebten, zu seinem Metropolitanen geeilt und hatte von ihm, noch ehe die Botschaft des Papstes eingetroffen war, die Weihe erhalten¹²³); dann kehrte er zurück und rüstete sich, die Stadt und alle seine Leute zum Widerstand. Da ihn also der Herzog durch jene Anfechtung nicht hatte entfernen können, dachte er auf etwas anderes: er rückte unverzüglich in Baiern ein, durchzog unter Brand und Verwüstung die Umgebung der Stadt und alle Besitzungen ihrer Kirche, eroberte auch durch Handstreich die bischöfliche Burg Donaustauf¹²⁴) und besetzte sie mit seinen Leuten. Diesen machten die Bürger in harten Gefechten öfters zu schaffen, belagerten sie auch einmal und erschwerten ihnen durch Aberfälle den Ab- und Zugang. Als ihnen aber einmal das Getreide ausgegangen war, erschien der Herzog selbst mit versammelter Macht und führte ihnen die allenthalben aufgebrachten Lebensmittel zu. So hatte jenes ganze Land unter vielen Drangsalen zu leiden.

Zu ihnen gesellte sich unterdes ein nicht minder schlimmes Anheil in Oberbaiern. Als nämlich der Herzog eines Tages durch das Gebiet des Grafen Otto von Wolfrathshausen¹²⁵) zog, überfiel ihn dieser, um den Bischof, der sein Vatersbruder war, zu rächen, so plötzlich und unvermutet, daß er ihn, der ungerüstet war, des Lebens beraubt hätte, wenn nicht einer seiner Leute vom Pferde gesprungen und dieses mit dem seines Herrn vertauscht hätte. Der Mann wurde denn auch, als er auf dem Pferde des Herrn zu entkommen suchte, ereilt und, mit vielen Wunden bedeckt, gefangen weggeführt. Daraufhin bot der Herzog seine gesamte Ritterschaft auf und griff um Mariae Lichtmess das Gebiet des Grafen an; alle seine in den Tiroler Bergen gelegenen Besitzungen verwüstete er, belagerte

fratre suo, qui eo tempore milites Transalpinos in partes illas militiae gratia adduxit, ad civitatem usque revertitur et suos, qui diu iam in castro Toumstouphen multis malis coartati vexabantur, inde abduxit et castrum igne succendit.

20.

Sed quia Gwelfonis mentionem habuimus, non incongruum videtur, si aliqua de his, quae et ipse circa eadem tempora in Transalpinis partibus egit, huic assertioni inseramus. Igitur Gwelfo sub annis adolescentiae suae, mediante fratre suo Heinricho duce, filiam Gotifridi ditissimi palatini de Chalwe, Outham nomine, accepit uxorem. Unde et omnia, quae illius erant, tam beneficia quam patrimonia, obtinuit. Albertus igitur comes, fratruelis eiusdem palatini, videns omnem spem suam, quam in morte patris posuerat, frustrari, de iniusta eum divisione hereditatis calumpnians ac medietatem omnium ad se hereditario iure spectare proclamans castrum Chalwe dolo subripuit et milites suos in eo locavit. Deinde in brevi post milites Gwelfonis in villa Sindilvingen quadam nocte ex improvise superveniens, aliis ex eis captis, aliis in fugam conversis, omnibus paene tam in armis quam in equitaturis penitus destitutis, villam succendit ac praedam ad castrum suum Wartinberc adduxit. Dux ergo collecto milite sine mora idem castrum obsedit et machinas nihilominus adduci et praeparari praecepit. Albertus vero Fridericum et Chounradum duces auxilii gratia adiit eisque de allodio suo villam cum ministerialibus ac aliis appenditiis eius, ut Gwelfonem de obsidione propellerent, contradidit. Illi autem dum ad redimendum castrum collecta militum manu properarent, Gwelfo impetum

die Burg Amras¹¹⁶⁾, nahm sie ein und brannte sie nieder. Vor Wolfratshausen aber wollte er, weil die heilige Fastenzeit¹¹⁷⁾ nahe war, jetzt noch nicht ziehen. Vereint mit seinem Bruder Welf¹¹⁸⁾, der ihm damals Ritter von jenseits der Alb zum Kriegsdienst in jener Gegend zugeführt hatte, zog er vielmehr vor Regensburg zurück, führte seine Leute, die, schon lange in der Burg Donaustauf eingeschlossen, viel Drangsal erlitten hatten, von dort weg und steckte die Burg in Brand.

20.

Weil wir aber Welf erwähnt haben, scheint es nicht unpassend, einige Angaben über dessen damalige Thaten in den Ländern jenseits der Alb dieser Erzählung einzufügen. Welf hatte in noch jungem Alter unter Vermittlung seines Bruders, des Herzogs Heinrich, Ita, die Tochter des reichen Pfalzgrafen Gottfried von Calw, zur Gemahlin genommen¹¹⁹⁾. Daher hatte er auch alles bekommen, was ihr gehörte, Lehen und Eigengüter. Graf Albert nun, der Bruderohn des Pfalzgrafen, der alle auf den Tod seines Oheims gesetzten Hoffnungen getäuscht sah, erhob gegen diesen die falsche Anschuldigung ungerechter Erbteilung¹²⁰⁾. Unter Berufung darauf, daß die Hälfte von allem nach Erbrecht ihm zukomme, bemächtigte er sich durch einen listigen Anschlag der Burg Calw¹²¹⁾ und legte seine Ritter als Besatzung hinein. Bald darauf überfiel er nächtllicherweile Welfs Ritter im Dorfe Sindelfingen¹²²⁾, nahm einige gefangen, schlug die übrigen, die fast alle ihre Waffen und Pferde im Stiche lassen mußten, in die Flucht, zündete das Dorf an und schleppte die Beute auf seine Burg Wartenberg¹²³⁾. Darauf bot der Herzog unverzüglich seine Ritterschaft auf, schloß die Burg ein und ließ Kriegsmaschinen heranzuführen und in Bereitschaft setzen. Albert aber bat die Herzöge Friedrich und Konrad¹²⁴⁾ um Hilfe und trat ihnen aus seinem Eigengut ein Dorf samt Dienstmännern und

eorum praeveniens castrum armata manu, machinis quoque adhibitis, circumquaque impugnat ac sic laboriose captum, praeda sua recepta et militibus ibidem repertis captivis abductis, igne castrum succendit.

21.

Eadem quoque tempestate Chounradus dux de Zaringen, avunculus uxoris suae, Scouwenburc castrum Gwelfonis obse- dit, set adiutorio Lotharii imperatoris infecto negotio recessit. Postea et aliud castrum praefati comitis, Lounstein scilicet, quod inexpugnabile cunctis videbatur, artificiosa congressione Gwelfo expugnat aliquotque de suis amissis, omnibus vero quos ibidem repererat captivatis incendio devastat. Post procedente tempore, cum etiam Chalwe castrum, quod idem comes ei dolose subripuerat, collecta multitudine obsidere vellet, ille, se in extremo discrimine positum nullumque refugium, nullum solacium se ulterius habere compensans, ad deditionem venit ac se ad pedes ducis humilians gratiam, quam non meruit, invenit. Dux enim pro solita mansuetudine ac clementia illum eodem castro ac aliis quibusdam villis inbeneficiavit omnibusque suis restitutis honorifice dimisit; ac sic composita pace cunctisque terrae illius optimatibus ad se confluentibus, provincia tota dicioni suae subiecta quievit. Sed iam digressionem omissa ad inceptum redeamus.

anderem Zubehör ab, auf daß sie Welf aus seiner Stellung vor der Burg vertrieben. Während aber diese mit einer rasch aufgebotenen Ritterschar zum Entsatz der Burg noch im Anmarsch waren, kam ihnen Welf zuvor; er griff die Burg mit seinen Streitkräften und Kriegsmaschinen von allen Seiten an, und nachdem er sie so mit Mühe erobert, die ihm abgenommene Beute wieder gewonnen und die vorgefundenen Ritter gefangen weggeführt hatte, steckte er sie in Brand.

21.

Um dieselbe Zeit belagerte Herzog Konrad von Zähringen, der Mutterbruder von Welfs Gemahlin, dessen Burg Schauenburg¹²⁵⁾; aber da Kaiser Lothar eingriff¹²⁶⁾, gab er das Unternehmen wieder auf. Später eroberte Welf durch kunstvolle Verennung noch eine andere, allgemein für uneinnehmbar geltende Burg des vorhin genannten Grafen, nämlich Löwenstein¹²⁷⁾; er verlor dabei zwar einige seiner Leute, nahm aber alle in der Burg angetroffenen Ritter gefangen und legte auch diese Beste in Asche. Als er darauf auch die Burg Calw, die ihm der gleiche Graf durch List entrissen hatte, mit versammelter Macht belagern wollte, kam jener, vor die letzte Entscheidung gestellt, zu der Einsicht, daß er auf keine Zuflucht noch Hilfe mehr zu rechnen hätte; so ergab er sich denn, warf sich dem Herzog zu Füßen und fand mehr Gnade als er verdient hatte. Der Herzog überließ ihm nämlich in seiner Verfühnlichkeit und Milde jene Burg samt einigen Dörfern als Lehen¹²⁸⁾, gab ihm all sein Eigentum zurück und entließ ihn in Ehren. So ward der Friede wiederhergestellt, alle Großen jener Gegend erschienen huldigend vor dem Herzog und das ganze seinem Gebot unterworfen Land kam zur Ruhe. Jetzt aber müssen wir von dieser Abschweifung zu unserer eigentlichen Aufgabe zurückkehren.

Heinricus igitur dux finita paschali ebdomada tam copiosum exercitum in Bawariam reduxit, ut et castrum supra nominatum stricta obsidione clauderet, et se ab impetu illorum, qui sibi contumaciter comminabantur, defenderet. Episcopus enim, per totam quadragesimam cognatos et amicos suos conveniens, hoc agebat, ut ducem de finibus suis, si amplius eos hostiliter invaderet, ignominiose fugaret. Morante igitur in obsidione duce, episcopus cum marchione orientali Leopaldo seu aliis comitibus ac totius Bawariae fortissimis, excepto palatino, coadunato milite appropinquat; et castra in plano prope Ysaram fluvium ponunt. Econtra dux acies suas informat, pedites suos loco suo exordinat, obsidionem tamen non nisi in extremo discrimine positam relaxandam confirmat. Interea Otto palatinus, vir sapientia praeditus, cui ad utramque partem accessus patuit, utriusque exercitus apparatus contemplatur illisque nostrum copiosorem esse denuntians terrorem incutit; cogitansque, quomodo ad bonum pacis perducatur, Fridericum advocatum, cognatum suum, promissionibus ac minis circumveniens ad deditionem hortatur. Ille, utpote omnibus suis destitutus, consiliis palatini acquievit et assumpto eo in castra ducis veniens et ad pedes eius se humilians gratiam eius recepit. Quo perpetrato Ottonem quoque generum suum ad deditionem et satisfactionem, exponens ei miseras suorum, compellit. Qui similiter eius et aliorum suorum consilio consentiens ad deditionem venire non distulit ac se ipsum cum castro in manus ducis sub omni humilitate contradidit. Dux vero, prout rigor iustitiae exigit, illum patriam et omnes terminos Bawariae, quoadusque per eum revocaretur, abiurare coegit et sic eum captivum suis commisit et ad Ravensbure secum adduci praecepit. Castrum quoque, omnibus quae auferri poterant, praeter aedificia, abstractis, igne succendit. Adducitur autem uxor illius, quae et ipsa in castro obsessa fuerat,

Herzog Heinrich kam nach Ablauf der Osterwoche ¹²²⁰) mit einem so starken Heere nach Baiern, daß er nicht nur die vorhin genannte Burg (Wolfratshausen) eng einschließen, sondern gegen alle, die ihm mit trotzigem Widerstand drohten, den Kampf aufnehmen konnte. Der Bischof ¹²²⁰) hatte nämlich während der ganzen Fastenzeit seine Verwandten und Freunde aufgesucht und sie dafür gewonnen, den Herzog mit Schimpf und Schande zu vertreiben, wenn er noch einmal in seine Besitzungen einfiel. Während sich nun der Herzog bei der Belagerung aufhält, rückt der Bischof mit dem Markgrafen Leopold von der Ostmark ¹²²¹) und anderen Grafen, den tapfersten von ganz Baiern —, mit Ausnahme des Pfalzgrafen —, an der Spitze ihrer gesamten Streitmacht heran; in der Ebene an der Isar schlagen sie ihr Lager. Auf der anderen Seite ordnet der Herzog seine Ritter zur Schlacht, weist auch seinen Fußknechten ihre Stelle an und gibt Befehl, die Belagerung nur im äußersten Notfalle aufzugeben. Mittlerweile sieht sich der Pfalzgraf Otto ¹²²²), ein kluger Mann, der zu beiden Seiten Zutritt hatte, den Aufmarsch beider Heere an. Er meldet jenen, daß unseres stärker sei, und setzt sie dadurch in Schrecken. Darauf bedacht, wie man in Güte den Frieden herbeiführen könne, ermahnt er zunächst den mit ihm verwandten Vogt Friedrich ¹²²³), sich zu ergeben. Dieser fügt sich, von allen seinen Leuten im Stich gelassen, dem Räte des Pfalzgrafen, geht in dessen Begleitung in das Lager des Herzogs, wirft sich ihm zu Füßen und wird wieder zu Gnaden angenommen. Als der Pfalzgraf dies erreicht hat, drängt er unter Vorstellungen über das den Seinigen drohende Unglück auch seinen Schwiegersohn Otto ¹²²⁴), sich zu ergeben und Sühne zu leisten. Dieser folgt seinem, auch von anderen ihm erteilten Räte, zögert nicht mit der Übergabe und liefert sich selbst mit seiner Burg in aller Untertänigkeit dem Herzog aus. Der Herzog aber zwingt ihn

quam dux benigne suscipiens et bene consolans patri suo palatino commisit. Sicque omnis contumacia Bawariorum divina ordinatione suppressa est. Non multo post compositio quoque inter ipsum et episcopum fit, et comitatus ille, quem ecclesia Ratisponensis circa Enum fluvium habet, ab episcopo ei in beneficio conceditur.

23.

Circa haec tempora imperator in generali curia Babenbere habita *Fridericum et Chounradum duces interoentu Bernhaldi Clarevallensis abbatis in gratiam recepit ac ita renovata pace expeditionem in Italiam* * secundo indixit.

Quam expeditionem Heinricus dux profecturus Ottonem saepe dictum comitem et alios de Bawaria, quibus merito infestus erat, in gratiam recepit et stipendia condigna offerens ad expeditionem illexit; similiter et alios ex utraque provincia, ita ut per vallem Tridentinam mille quingentos milites in Italiam duceret. Cum imperatore ergo in citeriore Italia *Gardam et Garistallium cepit*, quae et in beneficio ab eo suscepit. Ubi *Mediolanenses et Cremonenses diutinum inter se bellum habentes* coram imperatore causam werrae exponunt. *Cremonenses ergo a principibus Italiae hostes iudicantur*

* Aus der Chronik des Otto von Freising (Buch VII, Kap. 19).

nach der Strenge des Gesetzes, seiner Heimat und dem gesamten bairischen Gebiet eidlich zu entsagen, bis ihm die Rückkehr gestattet werde, übergibt ihn als Gefangenen seinen Leuten und läßt ihn nach der Ravensburg abführen. Aus seiner Burg läßt er alles, was nicht niet- und nagelfest ist, fortschaffen und steckt sie dann in Brand. Als aber die Gattin des Grafen, die sich gleichfalls in der belagerten Burg befunden hat, vor ihn geführt wird, nimmt der Herzog sie gütig auf und übergibt sie unter tröstenden Worten ihrem Vater, dem Pfalzgrafen. So ist auch der letzte Widerstand in Baiern nach Gottes Fügung unterdrückt worden. Nicht lange danach kommt es auch zwischen Herzog und Bischof zu einer Verständigung: die Grafschaft, die die Regensburger Kirche am Inn besitzt²³⁰⁾, gibt ihm der Bischof zu Lehen.

23.

Am diese Zeit nahm der Kaiser auf einem Reichstage in Bamberg durch Vermittlung des Abtes Bernhard von Clairvaux die Herzöge Friedrich und Konrad wieder zu Gnaden auf, und nachdem so der Friede wiederhergestellt war, sagte er seine zweite Heerfahrt nach Italien an²³⁰⁾.

Vor Antritt dieser Heerfahrt nahm Herzog Heinrich den oft genannten Grafen Otto²³⁷⁾ und andere bairische Große, die er nach Verdienst als Feinde behandelt hatte, wieder zu Gnaden auf und bewog sie, wie auch andere aus beiden Herzogtümern, zur Teilnahme an jener Heerfahrt, so daß er 1500 Ritter durch das Thal von Orient²³⁸⁾ nach Italien führen konnte²³⁹⁾. Im Verein mit dem Kaiser nahm er in Oberitalien Garda und Guastalla, die er von ihm als Lehen erhielt. Hier erschienen die Mailänder und die Cremonesen, die dauernd miteinander im Kriege lagen, vor dem Kaiser und legten die Ursache ihres Streites dar. Die Cremonesen wurden von den italischen Fürsten für Reichsfeinde erklärt und mußten als Ge-

proscriptique discedunt. Quos ipse subsequutus territoria eorum ac villas seu castella destruxit indeque Papiam veniens civos illos pactione pecuniae in gratiam recepit. Ubi et Otto comes de Wolveratehousen vita privatus occubuit. Bononienses quoque et Emilienses supplices, duce interveniente, recepit. Post usque ad Taurinum progrediens totam citeriorem Italiam sine ferro subegit. Inde Appenninum transiens imperator Anconam, Spoletum cum aliis urbibus seu castellis ulterioris Italiae in deditionem accepit. Deinde contra Rogerium aciem dirigens Campaniam et Apuliam peragravit. Porro Henricus noster per Tusciam exercitum duxit, quam et ab imperatore in beneficio obtinuit, Romamque veniens summo pontifici Innocentio usque ad imperatorem conductum praebuit. Suburbia Albae civitatis sibi resistere nitentis expugnavit ac destruxit. Beneventum cepit ac papae restituit. Imperatori non longe a Barra cum summo pontifice obviam venit ibique castrum quoddam, ubi praesidia Rogerii fuerant, artificiose valde expugnavit militesque in eo repositos et praecipue Sarracenos patibulo suspendit. Post eiectione de Campania et Apulia Rogerio, Reginaldo vero viro forti ac nobili ducatu Apuliae commissio, de reditu disponunt**.*

24.

Igitur de Italia per Tridentinam vallem redeuntes, imperator morbo correptus in silva, quae est inter Enum et Licum, sub vilissima casa XIII. regni sui anno obiit ac inde per Augustam et orientalem Franciam in Saxoniam portatus in

* Ebendaher.

** Ebendaher (Kap. 20).

ächtete abziehen. Der Kaiser folgte ihnen und verheerte ihr Gebiet, ihre Dörfer und Burgen. Dann ging er nach Pavia und nahm seine Bürger gegen eine ausbedungene Geldzahlung wieder zu Gnaden auf. Dort fand Graf Otto von Wolf-rathshausen den Tod¹⁴⁰). Auch die Bolognesen und die Bewohner der Emilia, die sich unterwarfen, begnadigte der Kaiser auf Verwenden des Herzogs. Darauf drang er bis nach Turin vor und unterwarf ganz Oberitalien ohne Schwertstreich. Von da zog der Kaiser über den Appennin und nahm Ancona, Spoleto und andere Städte und Burgen des jenseitigen Italiens in Gehorsam. Dann richtete er seinen Angriff gegen Roger¹⁴¹) und durchzog Campanien und Apulien. Unser Heinrich aber führte sein Heer durch Tuscia, das er auch vom Kaiser zu Lehen erhielt¹⁴²), kam nach Rom und geleitete von dort den Papst Innozenz¹⁴³) zum Kaiser. Die Vorstädte von Albano, das ihm Widerstand zu leisten versuchte, eroberte und zerstörte er; Benevent nahm er ein und gab es dem Papste zurück. Mit dem Kaiser traf er in Begleitung des Papstes nicht weit von Bari zusammen. Dort eroberte er auf kunstreiche Weise eine von Leuten Rogers besetzte Burg und ließ alle in ihr angetroffenen Ritter, vor allem die Sarazenen, an den Galgen hängen. Nachdem hierauf Roger aus Campanien und Apulien vertrieben und das Herzogtum Apulien dem tapferen Edelmann Reginald übergeben worden war, entschlossen sie sich zur Heimkehr¹⁴⁴).

24¹⁴⁵).

Auf dem Rückmarsch aus Italien durch das Tal von Trient erkrankt der Kaiser und stirbt im Waldgebiet zwischen Inn und Lech in einer armseligen Hütte¹⁴⁶) im 13. Jahre seiner Regierung. Er wird von dort über Augsburg und durch das bftliche Franken nach Sachsen überführt und im Kloster Lutter feierlich beigesetzt¹⁴⁷). Herzog Heinrich, sein Schwiegersohn,

monasterio Luther honorifice sepelitur. Dux ergo Heinricus, gener eius, in cuius finibus obierat*, regalia reservavit, ut in generali conventu principum, qui in proximo pentecosten Moguntiae conductus fuerat, praesentaret.

Quidam autem ex principibus, timentes, ne forte in generali curia Heinricus dux, qui tunc praecipui et nominis et dignitatis in regno fuit, per potentiam praevaleret, circa mediam quadragesimam consilio habito in oppido Reni Confluentia conventum celebrant. Ibi que Chounradum, Friderici fratrem, de quo supra diximus, praesente Theoderino episcopo cardinali regem creant. At Saxones et dux Heinricus alii que, qui electioni non interfuerant, regem non legitime, set per surreptionem electum calumpniabantur. Quibus omnibus in proximo pentecosten generalis curia Babenberc indicitur**. Quo Saxones omnes simul cum vidua imperatrice Richinza venientes ultro se Chounrado regi subdidere.

Heinricus dux regalia seroans aberat, ad quae reddenda in festo apostolorum Petri et Pauli dies ei Ratisponae praefigitur. Quo veniens regalia quidem multis illectus promissis reddidit***, sed ad ea, quae ulterius inter eos tractanda erant, dies ei in brevi post Augustae praescribitur. Quo ex conducto, assumptis fidelibus suis et milite non modico, venit ac super Licum ex opposito civitatis, rege civitatem tenente, castra posuit. Internuntii autem ac mediatores ad hanc causam praenominati per triduum huc ac illuc saepius transmeantes nihil profecerunt. Rex enim non aliter compositionem fieri voluit, nisi dux quaedam de his, quae a Lothario imperatore susceperat ac possederat, resignaret. Quod cum dux

* Ebendaher (Kap. 20).

** Ebendaher (Kap. 22).

*** Ebendaher (Kap. 23).

in dessen Gebiet er gestorben war, hielt die Reichskleinodien in Verwahr, um sie auf einem allgemeinen Fürstentage, der für das nächste Pfingstfest nach Mainz einberufen war, vorzuweisen.

Einige Fürsten jedoch, die fürchteten, Herzog Heinrich könnte vermöge seines besonderen Ansehens und der Würden, die er damals im Reiche innehatte¹⁴⁸), eine übermächtige Stellung erlangen, hielten nach vorheriger Uebrede um Mittfasten in der rheinischen Stadt Koblenz eine Zusammenkunft und wählten hier im Beisein des Kardinalbischofs Dietwin den früher erwähnten Konrad, den Bruder Friedrichs, zum Könige¹⁴⁹). Die Sachsen aber und Herzog Heinrich wie auch andere, die der Wahl nicht beigewohnt hatten, erhoben die falsche Anklage, der König sei nicht gesetzmäßig, sondern durch Erschleichung erwählt. Diesen allen wurde für das nächste Pfingstfest ein Reichstag nach Bamberg anberaumt. Dorthin kamen alle Sachsen mit der Kaiserinwitwe Richenza¹⁵⁰) und unterwarfen sich freiwillig König Konrad.

Heinrich aber, der noch immer die Reichskleinodien in Verwahr hatte, war ferngeblieben. Zu ihrer Auslieferung wurde ihm auf das Fest der Apostel Petrus und Paulus ein Tag in Regensburg angesetzt. Hierhin kam er, übergab auch, durch viele Versprechungen verleitet¹⁵¹), die Reichskleinodien, für alle weiteren Verhandlungen aber wurde ein in Kürze folgender Tag in Augsburg anberaumt. Wie verabredet, kam er dorthin, umgeben von seinen Getreuen und zahlreicher Ritterschaft, und schlug sein Lager am Lech, der vom Könige besetzten Stadt gegenüber. Die für die Angelegenheit vorausbestimmten Unterhändler und Vermittler gingen drei Tage lang öfters hin und her, richteten aber nichts aus. Der König war nämlich zu friedlicher Einigung nur unter der Bedingung bereit, daß der Herzog auf einige Besitzungen, die er von Kaiser Lothar erhalten und in Händen hatte, verzichtete. Da

renuisset ac se potius dubiae sorti supponi elegisset, colloquium infecto pacis negotio dissolutum est. Rex ergo metuens aliquid in se machinari, dum peracta cena cubitum se ire simularet, adductis clam equitaturis, cum paucis, nulli de principibus valedicens, exivit ac militem suum reliquum in magno discrimine relinquens Herbipolim pervenit. Ubi *iudicio quorundam principum dux proscribitur, ducatusque ei abiudicatur**. Dux ergo in subsequenti die post egressum regis de Augusta, suis prout poterat propere dispositis, non multis comitatus in Saxoniam properat. At rex ducatum Saxoniae Alberto marchioni, consobrino eiusdem ducis, Noricum vero post in Bawariam veniens Leopaldo, filio Leopaldi marchionis, fratri suo ex parte matris, tradidit.

25.

Heinricus ergo dux Saxoniam ingressus, cum casum et miserias suas fidelibus et amicis suis exponeret, ad rebellandum eos imperatori et Alberto excitavit. Unde in brevi eundem Albertum auxilio eorum necnon et suorum, qui de Bawaria et Suevia eum insecuti sub specie peregrinationis terram intraverant, adeo humiliavit, *ut castris eius dirutis, terris circumquaque vastatis, ad regem auxiliü gratia ire compelleret.*

Interea *Leopaldus marchio, suscepto a rege Norico ducatu, omnibus paene baronibus ad ducatum pertinentibus amore seu terrore ad se confluentibus, primo Ratisponam ditioni*

* Ebendaher.

der Herzog sich dessen weigerte und es vorzog, sich einem ungewissen Schicksal zu unterwerfen, wurde die Unterhandlung abgebrochen, ohne daß es zum Frieden gekommen war. Da nun der König einen Anschlag gegen sich befürchtete, ließ er, während er nach dem Abendessen scheinbar schlafen ging, heimlich die Pferde vorführen, ritt mit kleinem Gefolge, ohne sich von einem der Fürsten zu verabschieden, davon und begab sich nach Würzburg; seine übrige Ritterschaft ließ er in sehr gefährlicher Lage zurück. In Würzburg ward der Herzog nach dem Urteilspruch einiger Fürsten geächtet, seine Herzogtümer wurden ihm aberkannt. Der Herzog war gleich am Tage nach dem Abzuge des Königs aus Augsburg, nachdem er seine Angelegenheiten so gut es in der Eile ging geordnet hatte, mit schwacher Begleitung nach Sachsen geeilt. Der König aber übergab das Herzogtum Sachsen dem Markgrafen Albrecht, des Herzogs Vetter, Baiern aber, als es später dorthin kam, Leopold, dem Sohne des Markgrafen Leopold, seinem Bruder von mütterlicher Seite ¹⁵²³).

25.

Heinrich kam also nach Sachsen, stellte seinen Getreuen und Freunden seinen Sturz und seine Notlage vor Augen und rief sie zum Kampf auf gegen den Kaiser und Albrecht. Unterstützt von ihnen wie auch von denen, die ihm aus Baiern und Schwaben gefolgt und als Pilger verkleidet ins Land gekommen waren, warf er diesen Albrecht in kurzer Zeit so darnieder, daß er nach Zerstörung seiner Burgen und Verheerung aller seiner Länder den König um Hilfe angehen mußte ¹⁵²³).

Inzwischen hatte Markgraf Leopold vom Könige das Herzogtum Baiern erhalten. Nachdem fast alle zu diesem gehörigen Barone aus Neigung oder Furcht sich ihm angeschlossen hatten, beugte er zunächst Regensburg unter sein Gebot; darauf durchzog er an der Spitze seiner ritterlichen Mann-

suae subdit, post collecto milite superiores partes Bawariae usque ad Licum pertransiens, amissis aliquot de suis, festinanter revertitur.

Non multo post Heinricus dux, dum, in Saxonia omnibus suis rite dispositis, in Barbariam redire disposuisset, morbo correptus diem clausit extremum ac sic in monasterio Luther iuxta socerum humatur. Quo mortuo Saxones amore filii sui parvuli, quem eis adhuc vivens commendaverat, regi denuo rebellant.

Leopaldus vero ducatum Noricum exhinc se potenter habere confidens, dum in obsidione castri Valeia duorum fratrum, qui in parte ducis Heinrici steterant, incaute moraretur, Gwelfo, ducis eiusdem frater, collecto milite superveniens fortissime dimicando, caesis ex utraque parte pluribus, multis captis, Leopaldum ignominiose fugere coegit. Ipse enim Gwelfo praefatum ducatum iure hereditatis ad se spectare proclamans, dum iustitiam apud regem impetrare non posset, ad rebellionem se parat. Ob hoc rex circa idem tempus castrum eius Winisperc obsedit, Quem Gwelfo collecto milite in proxima ebdomada nativitatis Domini dum incaute pugna aggredi temptat, amissis aliquot, nullis captis, cum paucis fugit e proelio.

Non multo post Leopaldus moritur, eique in marchiam frater suus Heinricus successit. Cui rex Saxoniam ingressus pacemque cum Saxonibus faciens viduam Heinrici ducis in uxorem dedit eique ducatum Noricum concessit. Quae res maximae discordiae seminarium fuit. Gwelfo enim, ut dictum*

* Ebendaher (Kap. 25).

schaft Oberbaiern bis zum Lech, verlor dabei einige seiner Leute und kehrte dann eilends wieder um¹⁵⁴).

Nicht lange danach wollte Herzog Heinrich, der in Sachsen alle seine Angelegenheiten gut geordnet hatte, wieder nach Baiern gehen: da erkrankte er und starb und ward im Kloster Lutter neben seinem Schwiegervater begraben¹⁵⁵). Nach seinem Tode erhoben sich die Sachsen aus Liebe zu seinem kleinen Sohne¹⁵⁶), den er ihnen vor seinem Ende anbefohlen hatte, von neuem gegen den König.

Leopold aber hoffte, von nun an das Herzogtum Baiern fest in seiner Gewalt zu haben. Da er jedoch bei der Belagerung der Burg Valley, die zwei Brüdern, Anhängern Herzog Heinrichs, gehörte, die Vorsicht außer acht ließ, kam Welf, des Herzogs Bruder, mit seinem ritterlichen Aufgebot über ihn und zwang ihn in tapferem Kampfe, nachdem auf beiden Seiten eine Anzahl gefallen und viele gefangen genommen waren, zu schimpflicher Flucht¹⁵⁷). Welf selber behauptete nämlich, daß das genannte Herzogtum nach Erbrecht ihm gehörte, und da er beim Könige sein Recht nicht finden konnte, rüstete er sich zum bewaffneten Widerstand. Deswegen belagerte der König um dieselbe Zeit seine Burg Weinsberg¹⁵⁸). Als Welf hier in der Woche vor Weihnachten¹⁵⁹) mit seinem ritterlichen Aufgebot einen unvorsichtigen Angriff auf ihn unternahm, verlor er mehrere seiner Leute, viele wurden gefangen, und mit nur wenigen entrann er fliehend aus dem Kampfe.

Nicht lange danach starb Leopold, und in der Ostmark folgte ihm sein Bruder Heinrich. Ihm gab der König, der nach Sachsen gegangen war und mit den Sachsen Frieden geschlossen hatte, die Witwe Herzog Heinrichs zur Gemahlin und überließ ihm das Herzogtum Baiern¹⁶⁰). Dies wurde der Keim heftigster Zwietracht¹⁶¹). Welf nämlich, der, wie schon

est, eundem ducatum impetens extemplo *armata manu* sub oculis eiusdem Heinrici partes illas *ingreditur* cunctisque circumquaque vastatis *regreditur*. Ob hoc Heinricus ille *inflammatus coadunato milite fines illorum, qui Gwelfonis fautores erant, ingressus munitiones illorum et villas destruxit*. Cui dum Gwelfo restaurato milite *occurrere parat, audito, quod rex superoventurus est, cessit*. Porro Heinricus ille simul cum rege castrum Tachowe, scilicet comitis Chounradi, qui ex parte Gwelfonis erat, *obsidione clausit, vastatisque in circuitu universis, adiutorio regis ad deditonem coegit ac igne succendit**. Sic tota illa provincia in maximo bellorum discrimine laborabat.

26.

Igitur Rogerius rex Siciliae audiens huiusmodi conflictationes inter Gwelfonem et regem, timens, ne forte cessante gwerra Chounradus rex quandoque Italiam intraret, ac eadem quae a Lothario ab eo quoque perpressurus esset, Gwelfonem adversus eundem muneribus illectum incitat singulisque annis mille marcas se ob hoc daturum iuramento confirmat. Item quoque rex Ungariae, eundem Chounradum metuens, Gwelfonem ad se accersivit, dataque pecunia non modica, ac deinceps omni anno dandam pollicens ad rebellandum nihilominus instigat. Gwelfo itaque strenui militis officium exercens modo in Bavaria, modo in Transalpinis partibus Sweviae, modo circa Renum tot tempestates bellorum movit, ut regem potius ad defensionem sui quam ad exterarum nationum invasiones excitaret.

* Ebendaer (Kap. 26).

gesagt, dieses Herzogtum für sich forderte, drang sofort mit bewaffneter Macht unter den Augen jenes Heinrich in das Land ein und zog erst wieder ab, als er alles weit und breit verwüstet hatte. Darüber ergrimmt, überfiel Heinrich mit seinen ritterlichen Streitkräften die Besitzungen der Anhänger Welfs und zerstörte ihre Besten und Dörfer. Welf sammelte aufs neue sein Aufgebot und rüstete sich eben, jenem entgegenzuziehen; da hörte er, daß der König im Anmarsch wäre, und wich zurück. Darauf schloß Heinrich zusammen mit dem Könige die Burg Dachau, die dem Grafen Konrad, einem Parteigänger Welfs¹⁶²⁾ gehörte, ein, zwang sie nach Verwüstung der ganzen Umgebung mit Hilfe des Königs zur Abergabe und steckte sie in Brand. So litt jenes ganze Land unter den größten Kriegsnöten.

26.

König Roger von Sizilien hörte von diesen Zusammenstößen zwischen Welf und dem Könige. Da er fürchtete, Konrad könnte nach Beendigung des Krieges eines Tages in Italien erscheinen und er dann von ihm daselbe zu erdulden haben wie von Lothar, heßte er Welf durch verlockende Geschenke zum weiteren Kampfe gegen ihn auf und verpflichtete sich eidlich, ihm dafür jährlich tausend Mark¹⁶³⁾ zu zahlen. Ebenso rief auch der König von Ungarn¹⁶⁴⁾, der Konrad gleichfalls fürchtete, Welf zu Hilfe und stachelte ihn durch Zahlung einer bedeutenden Geldsumme und das Versprechen, diese künftig Jahr für Jahr zu leisten, nicht weniger zur Auflehnung an. Welf spielte daher die Rolle des tapferen Ritters und erregte bald in Baiern, bald in Schwaben jenseits der Alb, bald am Rhein so viele Kriegsstürme, daß er den König zwang, mehr an seine eigene Verteidigung als an Angriffe gegen fremde Völker zu denken.

Circa has tempestates gens Francorum cum rege suo Ludewico, gens quoque Teutonicorum cum rege suo Chounrado ac aliis principibus, Friderico duce Sueviae, postea imperatore, episcopis, comitibus seu aliis cuiuscumque conditionis hominibus pro querimonia transmarinae ecclesiae Hierosolimitanum iter aggrediuntur. Quod et Gwelfonem ducem, licet nondum sedata gwerra, ire compulit. Egressi itaque anno dominicae incarnationis MCXLVII, per Ungariam et Graeciam innumerabilem exercitum ducunt. Qui totus paene, exceptis principibus seu aliis plus cautis, vel inedia vel aeris intemperantia vel ciborum insolentia vel Sarracenorum invasione infecto negotio interierunt. In hoc ergo laborioso itinere Chounradus rex commilitoni suo Gwelfoni (sic enim eum nominare solebat) saepissime in necessitate subveniebat ac de omnibus, quae a regio fisco Constantinopolitani imperatoris sibi offerebantur, partem illi tradebat. Denique Hierosolimam venientes, cum alii procinctum sub rege Chounrado contra Damascum moverent, Gwelfo in infirmitate captus ac in desperatione positus ad reversionem se parat. Transito igitur mari convalescens Siciliam attingit. Ubi Rogerius eum cum magno domus suae tripudio suscipiens ac honorifice dimittens iterum ad rebellandum regi maximis muneribus illectum incitat.

Igitur reversus, in proxima hieme circa purificationem sanctae Mariae collecto milite fines regis invadit ac castrum eius Flohperc forti impugnatione sollicitans, dum in reversione militem nimis diffuse et incaute duceret, a militibus regis circumventus ac congressionibus initis cum paucis, aliis

Am diese Zeit¹⁶⁹⁾ trat das Volk der Franzosen mit seinem Könige Ludwig und das Volk der Deutschen mit seinem Könige Konrad und anderen Fürsten, darunter Friedrich, dem Herzoge von Schwaben und nachmaligen Kaiser¹⁶⁹⁾, mit Bischöfen, Grafen und anderen Männern jeden Standes wegen der Bedrängnis der überseeischen Kirche den Kreuzzug nach Jerusalem an. Dies trieb auch den Herzog Welf an, mitzuziehen¹⁶⁷⁾, obwohl seine Fehde noch nicht beigelegt war. So brachen sie denn im Jahre des Herrn 1147 auf und führten ein unzählbares Heer durch Ungarn und Griechenland. Dieses ging, mit Ausnahme der Fürsten und anderer besonders vorsichtiger Leute, durch Hunger und Hitze und ungewohnte Ernährung sowie durch die Angriffe der Sarazenen fast ganz zu Grunde, ohne etwas ausgerichtet zu haben. Auf diesem beschwerlichen Zuge kam König Konrad seinem Kampfgesellen Welf — denn so pflegte er ihn zu nennen — sehr oft in Nöten zu Hilfe und gab ihm seinen Anteil an allem, was ihm aus dem Staatschatz des Kaisers von Konstantinopel geboten wurde¹⁶⁸⁾. Endlich kamen sie nach Jerusalem¹⁶⁹⁾. Während nun andere unter König Konrad gegen Damaskus zogen, erkrankte Welf und rüstete sich in verzweifelter Stimmung zur Heimkehr. Auf dem Seewege gelangte er als Genesender nach Sizilien. Hier empfing ihn Roger unter großem Jubel seines Hauses und entließ ihn ehrenvoll, nachdem er ihn erneut durch reiche Geschenke zur Aufsehnung gegen den König angetrieben hatte¹⁷⁰⁾.

Nach seiner Heimkehr bot Welf daher im nächsten Winter um Mariae Lichtmeß seine Ritter auf, fiel in das Gebiet des Königs ein und bedrängte durch tapferen Angriff dessen Burg Flochberg. Als er aber auf dem Rückmarsch unvorsichtig seine Schar in allzu gelockelter Ordnung führte, ward er von den

circumquaque diffusis, plus ex infortunio quam ex instantia belli nostri fugam arripiunt plurimisque captis, nullo occiso, ignominiose revertuntur. Ac sic guerra diu anxie inter ipsum et regem agitata finita est. Nam Fridericus fratruelis regis, sororius eiusdem Gwelfonis, medium se ad compositionem faciendam interposuit captivosque duci Gwelfoni reddi ac regem de cetero securum penes illum esse provida deliberatione confirmavit. Rex ergo accepto consilio Gwelfoni aliquos redditus de fisco regni cum villa Mardingen concessit, ac sic confirmata pace ipse rex Chounradus in brevi post vita discedens Friderico fratrueli suo sedem regni reliquit. Qui avunculo suo Gwelfoni marchiam Tusciae, ducatum Spoleti, principatum Sardiniae, domum comitissae Mahthildis in beneficio tradidit, redditus tamen illos ad fiscum pertinentes, quorum iam mentionem habuimus, nichilominus recepit.

29.

Igitur dignitatibus praenominatis susceptis, Italiam intrat ac civitates, castella seu villas per totam domum Mahthildis pertransiens negotia terrae civiliter pertractat. Ubi legati de omnibus civitatibus Tusciae nec non et ex omnibus civitatibus Spoleti ad eum venientes ac munera condigna offerentes subiectionem voluntariam promittunt. Cum quibus nuntios suos ad omnes civitates dirigens ac se in brevi illo venturum promittens, suis rite dispositis, revertitur.

Rittern des Königs überfallen, und da nur wenige unserer Leute in den Kampf eingreifen konnten, die übrigen dagegen überallhin zerstreut waren, mußten sie — mehr infolge eines Mißgeschicks als wegen der Heftigkeit des Angriffs — die Flucht ergreifen und nach Verlust vieler Gefangener, aber ohne daß einer gefallen wäre, schmachbedeckt heimkehren¹⁷³⁾. Damit endete der lange leidige Krieg zwischen ihm und dem Könige. Denn Friedrich, der Brudersohn des Königs, der Schwestersohn Welfs, trat nun als Vermittler eines Friedensschlusses auf und entschied nach reiflicher Überlegung, daß dem Herzog Welf die Gefangenen zurückzugeben wären, der König aber in Zukunft vor ihm Sicherheit genießen sollte. Der König nahm diesen Vorschlag an. Er gewährte Welf auch einige Einkünfte aus dem Reichsgut mit dem Dorfe Mertingen¹⁷²⁾, und so kam der Friede zustande¹⁷³⁾. Bald darauf schied er aus dem Leben und hinterließ den Thron des Reiches seinem Brudersohn Friedrich¹⁷⁴⁾. Dieser gab seinem Mutterbruder Welf die Mark Tusciens, das Herzogtum Spoleto, das Fürstentum Sardinien und das Hausgut der Gräfin Mathilde zu Lehen; jene Einkünfte aus dem Reichsgut, die wir schon erwähnt haben, konnte er gleichwohl auch weiter beziehen¹⁷⁵⁾.

29.

Nach Empfang der eben genannten hohen Würden geht Welf nach Italien, durchzieht die Städte, Burgen und Dörfer im ganzen Gebiet des Mathildischen Hausgutes und waltet der Geschäfte des Landes als milder Herr. Vor ihm erscheinen Gesandte aus allen Städten Tusciens und ebenso aus allen Städten von Spoleto, bringen angemessene Geschenke und versprechen willigen Gehorsam. Mit ihnen schickt er seine eigenen Boten an alle Städte, kündigt seinen baldigen Besuch an und kehrt nach Ordnung seiner Angelegenheiten wieder heim¹⁷⁶⁾.

Post cum imperatore collecta multitudine terram ingreditur ac in obsidione Cremensi usque ad destructionem eiusdem castrum immoratur. Deinde totam militiam suam in Tusciam movens maximum conventum apud Sanctum Genesium habuit. Ubi baronibus terrae illius septem comitatus cum tot vexillis dedit, ceteris nihilominus de civitatibus seu castellis ad se confluentibus unicuique quod suum erat tribuit. Simul et ipse sua, quae singulae civitates ad se iniuste contraxerant, recepit. Denique conventu dissoluto, Pisam in sancto sabbato cum maximo totius civitatis apparatu ingreditur ac ibidem pascha iocundissime celebrans, egressus inde a Lucensibus non minori tripudio suscipitur. Sicque ab omnibus civitatibus, ad quas declinaverat, honorifice susceptus et habitus, negotia terrae potenter pertractans suosque ubique in castellis seu villis ad fiscum pertinentibus relinquens versus ducatum Spoleti procinctum movet. Ubi similiter omnibus bene dispositis, filio suo Gwelfoni terram ac totam Italiam ad se spectantem commisit ac de suis strenuissimos quosque secum relinquens per vallem Tridentinam revertitur.

Gwelfo igitur iunior terra potitus constantia animi, districtione iudicii, largitate et affabilitate inaestimabili omnibus se acceptabilem praebuit. Militibus imperatoris, qui eo tempore civitatibus Italiae praecerant, quotienscumque fines suos iniusta oppressione invadere temptaverant, omnimodis se opposuit et ob hoc imperatoris offensam nonnunquam incurrit, popularem autem favorem eo magis sibi accumulans omnium civitatum in se provocavit affectum.

Das nächste Mal kam er im Gefolge des Kaisers an der Spitze seines Aufgebotes ins Land und beteiligte sich an der Belagerung von Crema bis zur Zerstörung dieser festen Stadt¹⁷⁷). Dann führte er seine ganze Streitmacht nach Tuscan und hielt bei San Genesio einen stark besuchten Landtag ab¹⁷⁸). Hier übergab er den Baronen des Landes sieben Grafschaften mit ebensoviel Fahnen und auch den Abtrünnigen, die sich aus Städten und Burgen vor ihm eingefunden hatten, ließ er zukommen, was ihnen gehörte¹⁷⁹). Gleichzeitig zog er wieder an sich, was einzelne Städte sich widerrechtlich angeeignet hatten. Endlich nach Schluß des Landtags hielt er am Karfreitag seinen Einzug in Pisa unter größter Prachtentfaltung der Bürgerschaft und feierte dort aufs fröhlichste das Osterfest¹⁸⁰). Dann zog er weiter und ward in Lucca mit nicht geringerem Jubel empfangen¹⁸¹). Und so wurde er von allen Städten, die er besuchte, mit Ehren aufgenommen und bewirtet. Der Geschäfte des Landes waltete er als machtvoller Gebieter; überall in den ihm von Amts wegen gehörigen Burgen und Dörfern ließ er Befehlungen aus seinen Leuten zurück und zog schließlich in das Herzogtum Spoleto. Nachdem er auch hier alle Angelegenheiten geordnet hatte, übergab er seinem Sohne Welf dieses Land und das ganze ihm gehörige Italien, ließ die tüchtigsten seiner Leute bei ihm und kehrte dann durch das Thal von Trient wieder heim¹⁸²).

Welf der Jüngere nahm also Besitz von dem Lande und machte sich durch festen Sinn, strenge Gerechtigkeit, Freigebigkeit und seine besonders geschätzte Leutfeligkeit bei allen beliebt. Den Rittern des Kaisers, die damals in den italischen Städten das Kommando führten, trat er mit allen Mitteln entgegen, so oft sie sein Gebiet mit ungerechter Bedrückung heimsuchen wollten, und zog sich dadurch einige Male

Interea Hugo palatinus comes de Touingen in comitatu, quem a patre istius possederat, quosdam de ministerialibus eius iniusto, ut aiunt, iudicio dampnatos patibulo suspendit ac castrum eorundem Moringen destruxit. Pro quo dux Gwelfo querimonia cum impetens et pro satisfactione humile ab eo responsum recipiens, ut erat mansuetissimus, ab impetitione, licet querimonia non deponeret, cessavit. Deinde procedente tempore pater filium de Italia revocavit ipseque illo iturus et negotia terrae per se tractaturus filio omne patrimonium et possessiones, quas ex parte matris habiturus erat, ex integro tradidit.

Sicque factum est, ut recedente patre Gwelfo praefatam querimonia renovaret et palatinum illum pro satisfactione saepius ac saepius impeteret. Ille autem non tam in suis suorumque viribus quam in Friderici ducis, filii Chounradi regis, confidens, qui et eum ad hoc impellebat, quasi bonae famae Gwelfonis invidens et honestis actibus eius detrahens, responsionem contumacem ac minacem pro satisfactione obtulit, per quam et animum iuvenis ad rebellandum sibi incitavit et toti Alamanniae execrabile infortunium et infaustam depopulationem machinabatur. Gwelfo enim illatam sibi iniuriam amicis, cognatis et fidelibus suis exponens omnium animos in adiutorium sui cum optima voluntate ascivit. Conveniunt igitur collecto milite episcopi tres, Augustensis, Spirensis, Wormatiensis, Bertolfus dux de Zaringen, Bertolfus marchio de Voheburh, Hermannus marchio de Baden, Rou-

den Unwillen des Kaisers zu ¹⁸³). Aber die Gunst des Volkes gewann er sich um so mehr und erwarb sich überall in den Städten Zuneigung.

Mittlerweile ließ der Pfalzgraf Hugo von Eübingen in der Grafschaft, die er von Welf dem Vater zu Lehen trug, einige von dessen Dienstmannen auf Grund eines — wie man behauptet — ungerechten Urteilspruches an den Galgen hängen und zerstörte ihre Burg Mörhringen ¹⁸⁴). Deswegen erhob Herzog Welf Klage gegen ihn, und da er — wenn auch nicht die geforderte Genugthuung, so doch wenigstens — eine unterwürfige Antwort erhielt, sah er in seiner Veröhnlichkeit von einer Fehde ab, ohne aber die Klage fallen zu lassen. Einige Zeit danach rief der Vater den Sohn aus Italien heim, um selber dorthin zu gehen und die Geschäfte dieses Landes wieder in Person wahrzunehmen ¹⁸⁵), während er dem Sohne sein ganzes Eigengut und dazu die Besitzungen, die er von seiner Mutter zu erhalten hatte, vollständig überließ.

So geschah es, daß nach dem Weggang des Vaters der junge Welf die vorhin erwähnte Klage erneuerte und den Pfalzgrafen wiederholt um Genugthuung mahnte. Der aber verließ sich zwar nicht auf seine eigene und seiner Leute Macht, wohl aber auf die Herzog Friedrichs, des Sohnes König Konrads ¹⁸⁶), der ihn noch dazu aufhete, wohl aus Neid auf Welfs Ruhm und um seine ehrenvollen Taten zu verkleinern. So gab der Pfalzgraf statt der Genugthuung eine trohige und drohende Antwort, durch die er seinen jugendlichen Gegner bis zur Anwendung von Waffengewalt erregte und damit über ganz Schwaben fluchwürdiges Unheil und heillose Verwüstung heraufbeschwor. Welf nämlich stellte den ihm angetanen Schimpf seinen Freunden, Verwandten und Getreuen vor und erreichte es, daß alle bereitwillig als Bundesgenossen auf seine Seite traten. Es kamen also an der Spitze ihrer Auf-

dolfus comes de Phullendorf, Adelbertus comes de Habespurch, duo fratres comites de Chalewe, duo fratres comites de Berge, Gothefridus cum Roudolfo comite fratre de Ruomesberch, Hartmannus comes de Chilihperch, Heinricus comes de Feringen, Chounradus advocatus Constantiensis cum ceteris terrae nostrae maioribus, in duobus milibus et ducentis armatorum et eo amplius, et castra non longe a Touingen circa vesperam sabbati VIII. Idus Septembris ponentes dominicum diem in quiete et otio deducere statuerunt. In adversa autem parte Fridericus dux cum omnibus, quos amore vel terrore excitare poterat, Zolrenses omnes cum magno paratu ac alii quam plures erant et militem suum coadunatum secum in castrum locaverant; totaque illa nocte alii orationi incumbebant, alii de satisfactione et compositione anxie tractabant.

Sed Domino, qui omnium novit corda, cuius et iudicia abyssus multa*, aliter ordinante seu permittente terminatum est. Quidam enim de nostris minus providi ac parum praemeditantes eventum rei, ceteris ignorantibus et diem otio deducere volentibus, e castris circa horam sextam prorumpunt et cum quibusdam de hostibus, qui simili temeritate a suis prodierrant, prope castrum sub oculis inimicorum congregiuntur. Fit igitur clamor in castris; nostri prosiliunt, arma arripiunt, quique alios in quo poterant praevēnire satagunt. Sicque fit, ut aliis praecurrentibus, aliis subsequētib; plurimi confusim et sine acie ad locum congressionis suis in auxilium veniunt. Interim et hostes de castello non minus properantes

* Psalm 35 (36) V. 6.

gebote zusammen: die drei Bischöfe von Augsburg, Speier und Worms¹⁸⁷), Herzog Berthold von Zähringen¹⁸⁸), Markgraf Berthold von Böhburg¹⁸⁹), Markgraf Hermann von Baden¹⁹⁰), Graf Rudolf von Pfullendorf¹⁹¹), Graf Albrecht von Habsburg¹⁹²), zwei Brüder Grafen von Calw¹⁹³), zwei Brüder Grafen von Berg¹⁹⁴), Graf Gottfried von Ronsberg und sein Bruder Rudolf¹⁹⁵), Graf Hartmann von Kirchberg¹⁹⁶), Graf Heinrich von Beringen¹⁹⁷), Konrad, der Vogt von Konstanz¹⁹⁸), und die übrigen Großen unseres Landes, insgesamt über 2200 Gewaffnete, und schlugen am Samstag, dem 6. September¹⁹⁹), gegen Abend nicht weit von Tübingen ihr Lager auf, entschlossen, den folgenden Sonntag in Ruhe und Frieden zu verbringen. Auf der anderen Seite aber waren Herzog Friedrich mit allen, die er in Güte oder durch Drohungen hatte aufbieten können, alle Zollern²⁰⁰) mit vielem Kriegsgerät und noch sehr viele andere; sie hatten ihre versammelte Streitmacht bei sich in der Burg untergebracht. Hier gaben sich die einen die ganze folgende Nacht hindurch dem Gebete hin, andere dachten schon sorgenvoll an eine zu leistende Genugtuung und einen Vergleich.

Aber nach der Fügung oder Zulassung des Herrn, der aller Herzen kennt und „dessen Gerichte wie ein tiefer Abgrund sind“²⁰¹), nahm die Sache ein anderes Ende. Einige von unsern Leuten stürzen nämlich, unvorsichtig und ohne den Ausgang zu bedenken, auch ohne Wissen der übrigen, die den Tag in Ruhe verbringen wollten, um die Mittagstunde aus dem Lager hervor und geraten mit einigen feindlichen Rittern, die mit der gleichen Unbesonnenheit sich vorgewagt hatten, nahe bei der Burg unter den Augen unserer Gegner ins Handgemenge. Infolgedessen entsteht Lärm im Lager, unsere Leute springen auf, greifen zu den Waffen, jeder sucht dem andern, wie er nur kann, zuvorzukommen. Und so geschieht es, daß die einen schon vorstürmen, während die anderen noch weiter zurück

locum tutiorem sibi eligunt et nostris aditum difficillimum super ripam fluminis in modum vallis eminentem praesignant. Mox et multitudo nostrorum acie coadunata, Heinrico comite de Feringen signum ferente, advolat, set prae difficultate aditus perpauca ad locum congressionis transierant. Fortissime tamen ab his, qui congressi sunt, per spatium duarum horarum pugnatum est, licet nullus utriusque partis, excepto uno, corruisset; adeo enim armis omnes muniti erant, ut multo facilius capi quam occidi potuissent. Itaque illis, ut dictum est, conflictum habentibus, ceteri fugam arripiunt hostibusque immeritam victoriam dantes sibi ac posteris suis perpetuum obprobrium accumulunt. Hostes igitur cognita fuga primo illos, qui congressi erant, paucis emersis, captivantes ad castrum remittunt, deinde alios insequentes velut oves de pascuis ad caulas propellentes, ut totam summam comprehendam, nongentos captivos cum maxima praeda adducunt. Reliqui praesidio silvarum ac montium seu vicinorum castellorum effugiunt. Gwelfo ipse ad castrum Achalmen, tribus tantum comitantibus, pervenit.

31.

Eodem tempore Gwelfo pater de Italia reversus, audito, quod acciderat, pro redimendis captivis agebat. Hugo igitur inuito consilio captivos reddidit, et facta compositione terra eius ab omni infestatione per annum quievit. Transacto anno pax inter eos rumpitur, terra comitis circumquaque depo-

sind, und die meisten durcheinander und ohne Ordnung zur Unterstützung ihrer Kameraden auf dem Kampfplatz anlangen. Mittlerweile kommen auch die Feinde eilends aus der Burg; sie wählen sich eine besonders gesicherte Stellung und lassen unseren Leuten nur einen sehr schwierigen Zugang, der vom Flußufer schluchtartig emporsteigt. Jetzt eilt auch unsere Hauptmacht in geschlossener Front unter dem Grafen Heinrich von Beringen als Bannerträger herbei, aber wegen der Schwierigkeit des Zugangs erreichen nur wenige den Kampfplatz. Gleichwohl haben alle, die zum Schlagen kamen, zwei Stunden lang aufs tapferste gekämpft, obgleich mit Ausnahme eines einzigen auf keiner Seite jemand fiel: so gut waren nämlich alle durch ihre Rüstung geschützt, daß sie viel leichter gefangen genommen als getötet werden konnten. Während so nur ein Teil unserer Leute, wie gesagt, sich im Handgemenge befindet, wenden sich die übrigen zur Flucht; sie überlassen damit den Feinden einen unverdienten Sieg und beladen sich und ihre Nachkommen mit ewiger Schande. Als nämlich die Feinde diese Flucht gewahr werden, nehmen sie zunächst ihre noch kämpfenden Gegner, von denen nur wenige entkommen, gefangen und schicken sie in die Burg; dann setzen sie den andern nach. Wie Schafe von der Weide in den Stall treiben sie sie vor sich her und nehmen ihnen alles in allem 900 Gefangene und ungeheure Beute ab. Der Rest entkommt unter dem Schutze der Wälder und Berge und der nahen Burgen. Welf selber erreicht mit nur drei Begleitern die Burgh Achalm.

31.

Am dieselbe Zeit kam Welf der Vater aus Italien zurück, und als er das Vorgefallene erfahren hatte, bemühte er sich um die Auslösung der Gefangenen. Hugo gab sie ihm nach vorheriger Beratung heraus, und auf Grund eines besonderen Abkommens²⁰²⁾ hatte sein Land ein Jahr lang vor jeder Feind-

pulatur, castra eius duo, Chelminza scilicet et Wilare, destruantur, in quibus de suis XL captivantur. Ille itaque fractus animo propugnatores suos Fridericum ducem de auxilio interpellans ad ducem Boemiae auxilii gratia ire compulsi. Qui collecta multitudine Boemos, gentem horribilem ac Deo hominibusque odibilem, in fines nostros adduxit totamque Germaniam a lacu Lemanno usque Boemiam execrabilibus spurcitiis illorum et turpissimis depraedationibus ac incendiis inter epiphaniam et purificationem sanctae Mariae commaculavit, anno videlicet incarnationis Domini MCLXVI. Humiliata est autem et ilico eiusdem palatini contumacia. In feria enim tertia capitis ieiunii sub generali curia Ulmae habita in praesentia ducis Heinrici, domini nostri, sub oculis quoque ipsius imperatoris ac Friderici ducis idem Hugo Gwelfoni iuniori ad deditionem venit ac se pedibus eius prosternens custodiae mancipari et vinctum abduci non respuit et sic in captivitate usque ad obitum ipsius Gwelfonis, per annum scilicet et dimidium, tenetur.

32.

In subsequenti vero hieme circa epiphaniam Gwelfo senior Hierosolimitanum iter aggreditur et in Italia imperatorem reperiens ac filium suum cum omnibus ad se spectantibus gratiae eius commendans pascha sanctum apud sepulchrum Domini celebravit.

Interea imperator Gwelfum iuniorem multis illectum promissionibus ad se in Italiam revocat. Qui collecto milite sub paschali tempore *Pireneum per iugum Septimi montis, qua Renus et Enus fluvii oriuntur**, transcendens Papiam usque

* Aus der Chronik des Otto von Freising (Buch VII, Kap. 17).

seligkeit Ruhe. Nach Ablauf dieses Jahres aber wird der Friede zwischen ihnen aufs neue gebrochen, das Land des Grafen wird weit und breit verwüstet, zwei seiner Burgen, Kellmünz und Pfalzgrafeweiler, werden gebrochen und in ihnen vierzig seiner Leute gefangen genommen²⁰⁵). Da sank ihm der Mut; er bestürmte seinen Vorkämpfer, den Herzog Friedrich, um Hilfe und bewog ihn, auch den Herzog von Böhmen²⁰⁶) um Beistand anzugehen. Dieser sammelte einen großen Haufen Böhmen und führte dieses bei Gott und den Menschen verhaßte Volk²⁰⁷) in unser Land, um zwischen dem Erscheinungsfeste und Mariae Lichtmeß²⁰⁸) ganz Deutschland vom Bodensee²⁰⁷) bis Böhmen mit fluchwürdigen Anstaltigkeiten und schmachvollen Plünderungen und Brandstiftungen zu besetzen, im Jahre des Herrn 1166. Gleich darauf aber wurde der Trotz des Pfalzgrafen gebeugt. Am Fastnachtsdienstag unterwarf er sich auf einem Reichstage in Ulm in Gegenwart Herzog Heinrichs, unseres Herrn, unter den Augen des Kaisers selbst und Herzog Friedrichs, dem jungen Welf: er fiel ihm zu Füßen und mußte es hinnehmen, verhaftet und gefesselt abgeführt zu werden²⁰⁸). So ward er bis zum Tode dieses Welf, nämlich anderthalb Jahre, in Gefangenschaft gehalten²⁰⁹).

32.

Im nächsten Winter um das Erscheinungsfest²¹⁰) unternahm der ältere Welf eine Fahrt nach Jerusalem. In Italien traf er mit dem Kaiser zusammen und empfahl dessen Schuld seinen Sohn und alle seine Angelegenheiten. Das Osterfest feierte er am Grabe des Herrn²¹¹).

Mittlerweile rief der Kaiser den jungen Welf unter vielen lockenden Versprechungen zu sich nach Italien²¹²). An der Spitze seines Aufgebotes überschritt dieser in der östlichen Zeit „über den Septimer, auf dem Rhein und Inn entspringen, die Alpen“²¹³) und kam nach Pavia. Hier fand er eine

pervenit; ubi legatos imperatoris inveniens et stipendium ab eis promissum recipiens in Tusciam, negotia terrae ubique tractans, transivit et sic ad imperatorem circa medium Julium non longe a Roma pervenit. Eodem quoque tempore pater eius Hierosolimis reversus Romae ei occurrit ac, visis imperatoris detestabilibus piaculis, ipsum et omnem exercitum detestans ad propria per vallem Tridentinam revertitur. Imperator enim tanta eo tempore in destructione ecclesiarum, in strage populorum sive aliis abominationibus Romae exercuit, ut vindictam Dei iusto iudicio sequi oporteret. Maxima enim pars exercitus interiit. Episcopi Coloniensis, ille qui totius mali huius nec non et scismatis diutini inceptor fuit, Spirensis, Ratisponensis, Bragensis, Werdonensis, Leodiensis, ac ceteri principes, Fridericus scilicet dux, filius Chounradi regis, Gwelfo dux, filius Gwelfonis ducis, Berengarius comes de Sulzbach, Heinricus comes de Tuoringen cum pluribus regni huius maioribus oecubuerunt. Quorum omnium paene ossa, carnibus per excoctionem consumptis, ad propria reducta sunt. Translata sunt autem et ossa Gwelfonis nostri et in monasterio Staingadimo a patre suo fundato reposita sunt.

Continuatio Staingademensis.

Igitur Gwelfo senior post obitum filii, nullatenus heredem suscepturum se de coniuge ratus, cum et illam minus diligeret et alienarum magis amplexibus delectaretur, studuit per omnia solempniter vivere, venationibus insistere, convivii et voluptatibus deservire, in festivitibus et variis donationibus largus apparere. Itaque ne talibus rebus minor sumptus con-

Gesandtschaft des Kaisers vor und erhielt von ihr den versprochenen Sold. Dann ging er weiter nach Tuscia, nahm hier überall die Geschäfte des Landes wahr und langte um Mitte Juli nicht weit von Rom beim Kaiser an. Um dieselbe Zeit hatte auch sein Vater auf der Rückkehr von Jerusalem in Rom selbst eine Begegnung mit ihm²¹⁴). Als er die fluchwürdigen Freveltaten des Kaisers sah, verwünschte er diesen und sein ganzes Heer²¹⁵) und kehrte durch das Thal von Trient in die Heimat zurück. Der Kaiser hatte nämlich damals durch Zerstörung von Kirchen, Niedermegung der Bevölkerung und andere Abscheulichkeiten so viel Unrecht verübt²¹⁶), daß von Rechts wegen die Strafe Gottes darauf folgen mußte. Der größte Teil des Heeres ging zugrunde²¹⁷). Es starben der Bischof von Köln (derselbe, der der Anstifter dieses ganzen Unheils und vor allem der langdauernden Kirchenspaltung war²¹⁸), die Bischöfe von Speier, von Regensburg, von Prag, von Verden, von Lüttich²¹⁹) und noch weitere Fürsten, nämlich Herzog Friedrich, der Sohn König Konrads²²⁰), Welf, der Sohn Herzog Welfs²²¹), Graf Berengar von Sulzbach²²²), Graf Heinrich von Lützingen²²³) und viele andere Große des Reichs. Von fast allen wurden die Gebeine, nachdem das Fleisch durch Kochen beseitigt war²²⁴), in ihre Heimat gebracht. Auch die Gebeine unseres Welf wurden feierlich überführt und in dem von seinem Vater gegründeten Kloster Steingaden beigesetzt²²⁵).

Rainold
v. Bressan

Die Steingadener Fortsetzung.

Der ältere Welf konnte nach dem Tode seines Sohnes keinesfalls mehr darauf rechnen, von seiner Gattin noch einen Erben zu bekommen, zumal seine Liebe zu ihr gering war²²⁶) und er den Verkehr mit anderen Frauen vorzog. So hatte er nur noch das eine Streben, ein glänzendes Leben zu führen, dem Weidwerk obzuliegen, Tafelfreuden und anderen Lüsten zu

tingeret, principatum Sardiniae, ducatum Spoleti, marchiam Tusciae et egregiam curiam Elisinam, quae dicitur domus dominae Mahthildis, cum suis appenditiis imperatori Friderico, sororio suo, tradidit, auri et argenti quantitate quam postulabat accepta. Cuius pecuniae non modicam partem diversis monasteriis pro remedio animae suae distribuit. Maxime tamen Staingadmensi ecclesiae, quam fundaverat, obtulit. Cuius etiam artifices tam murorum quam aliarum aedium quoad usque vixit singulis annis per se remunerare voluit. Eodem etiam tempore, convocatis optimatibus tam Bawariae quam Sueviae, in plano Lici ultra Augustam, in loco qui dicitur Conciologum, solempne penthecosten celebravit innumera- bilemque multitudinem undecunque coadunatam laute pavit. Omne demum patrimonium suum Heinrico fratruei suo, duci Saxoniae et Bawariae, conventionem facta tradere spondit. Sed orto inter eos dissensionis scandalo, ipsam transactionem ad imperatorem Fridericum et eius filios convertit. Imperator ergo Fridericus, vir in omnibus sagax et providus, in auro et argento toto nisu satisfaciens avunculo traditam sibi hereditatem lege gentium possedit et quaedam in signum possessionis sibi retinuit, reliquis vero ipsum Gwelfonem inbeneficiavit, quaedam etiam de suis superaddidit. Exceperat tamen idem Gwelfo quaedam praedia, quae iam dudum pro remedio animae suae daturum se Deo voverat, scilicet Vidanshoven cum suis appendiciis, quod sancto Petro in Augia donavit, Berge et Wilare cum suis appendiciis, quae sancto Martino in Wingarten delegavit, Widergeltdingen et curiam in Hornem, Sardis, singula cum suo iure, quae sancto Johanni Baptistae in Staingaden pro dote obtulit.

fröhnen und durch Festlichkeiten und wahllose Vergabungen sich den Ruf der Freigebigkeit zu erwerben. Damit ihm aber für alles dies die Mittel nicht ausgingen, übereignete er das Fürstentum Sardinien, das Herzogtum Spoleto, die Markgrafschaft Tuscan und den herrlichen Hof Elisina, den man das Hausgut der Frau Mathilde²²⁷) nennt, mit seinem Zubehör dem Kaiser Friedrich, seinem Schwestersohn, gegen Auszahlung der von ihm dafür geforderten Summe in Gold und Silber²²⁸). Von diesem Gelde verteilte er einen nicht unbedeutenden Bruchteil an verschiedene Klöster zum Heile seiner Seele. Am meisten gab er aber der von ihm gegründeten Kirche von Staingaden. Auch deren Bauleute, die Maurer wie die Zimmerer, wollte er Zeit seines Lebens alljährlich selbst entlohnen. Um dieselbe Zeit lud er die Großen von Baiern und Schwaben auf das Lechfeld gegenüber von Augsburg nach einem Gunzenle genannten Orte und feierte hier in glänzender Weise das Pfingstfest, wobei er eine unzählbare, von überallher zusammengeströmte Volksmenge großartig bewirtete²²⁹). Endlich versprach er auf Grund einer Abereinkunft, sein gesamtes Eigengut seinem Brudersohn Heinrich, dem Herzoge von Sachsen und Baiern, zu überlassen. Als aber zwischen ihnen ein ärgerlicher Zwist ausbrach, änderte er dieses Abkommen zugunsten Kaiser Friedrichs und seiner Söhne²³⁰). So kam Kaiser Friedrich, der in seiner überall bewährten klugen Voraussicht seinen Oheim mit Gold und Silber nach Kräften zufriedenzustellen suchte, in den Besitz der ihm nach Volksrecht übereigneten Erbschaft. Von ihr behielt er aber nur einige Stücke zum Zeichen der Besitzergreifung in Händen, das übrige gab er Welf zu Lehen und fügte noch manches aus eigenem hinzu. Einige Güter aber hatte sich Welf vorbehalten, weil er sie schon früher zum Heile seiner Seele Gott zu geben gelobt hatte: nämlich Fildahofen mit seinem Zubehör, das er dem heiligen Petrus in Weiffenau

Hactenus, quid de rebus et hereditate famosissima homo nobilissimus disposuerit, sat dictum putamus. Nunc, qualiter de reliquo vixerat, paucis ostendemus. Siquidem de praeteritis solempnitatibus in continuis sumptibus nihil vel parum remisit, arma praecleara cum vestibus pretiosis curiae suae militibus et consociis idoneis temporibus ministrando, proscriptos et undecunque refugientes ad se benignissime fovendo, in amore muliercularum plura dissipando; nec minus elemosinis studens, pauperum et maxime caecorum et leprosum curam sollicitus agebat. Quid multa? Equidem quanto plura nitentur expendere, tanto plura Divinitas ei dignabatur impendere. Ut apte dicatur: quia hic homo fuerit, cui fortuna non caecis, sed claris oculis arriserit. Tandem pater misericordiarum, qui flagellat omnem filium, quem recipit, et hunc, dum iam metas senectutis transisset, temptatione caecitatis corripuit. Quod flagellum sic patienter et honeste sustinuit, ut a paucis vix sciri potuerit. Extunc elemosinis magis intendit, a consuetis delectationibus temperavit, libidinem frugalitate mutavit, spiritalibus hominibus, sed praecipue Staingadmensi loco toto desiderio subvenire satagebat. Uxori quoque suae Outae, nobilissimae et castissimae feminae, a Transalpinis partibus ad se vocatae reconciliatus est et sic demum Mammigen, ubi frequentius morabatur, infirmitate gravi correptus, anno aetatis suae LXXVI, plenarie poenitens diem clausit extremum. Inde sublatus a suis ministerialibus, quos ipse vivens ad hoc fide data constrinxerat, versus Staingadem deportatur. Sed in ipso transitu, talem honorem ut putamus honorabili principi Divinitate deferente, Haenricus imperator

schenkte, Berg und Weiler mit ihrem Zubehör, die er dem heiligen Martin in Weingarten widmete²³¹), endlich Wiedergeltingen, einen Hof in Horn und Eschars, alle drei mit ihren Gerechtfamen, die er dem heiligen Johannes dem Täufer in Steingaden darbrachte²³²).

Damit glauben wir von den Bestimmungen, die der edle Mann über sein vielbesprochenes Erbe getroffen hat, genug gesagt zu haben. Jetzt wollen wir noch in Kürze berichten, wie er im übrigen gelebt hat. Von den früheren Festlichkeiten mit ihrem fortwährenden Aufwand ließ er zum Beispiel gar nicht oder doch nur wenig ab. Den Rittern seines Hofes und ihren Standesgenossen verehrte er, so oft es ihm passend schien, prachtvolle Rüstungen mit kostbaren Gewändern²³³), Geächtete und was sonst von überallher bei ihm Zuflucht suchte, nahm er mit offenen Armen bei sich auf. Noch mehr verschleuderte er im Verkehr mit liebesüchtigen Weibern. Aber auch Almosen gab er reichlich, und ließ Armen und vor allem Blinden und Ausfägigen seine Sorge angeheihen. Kurz: Je mehr er auszugeben bemüht war, um so mehr gab die Gottheit ihm Gelegenheit aufzuwenden, so daß man zutreffend sagen könnte: Das war ein Mann, dem das Glück nicht mit verbundenen, sondern mit offenen Augen gelächelt hat. Endlich aber schlug der Vater aller Barmherzigkeit, der jeden Sohn, den er zu sich nehmen will, züchtigt, auch diesen, als er bereits die Schwelle des Greisenalters überschritten hatte, mit der Heimfuchung der Erblindung. Diesen Schlag trug er so geduldig und würdig, daß es nur wenige fassen konnten²³⁴). Er oblag seitdem noch eifriger dem Almosengeben, enthielt sich der gewohnten Vergnügungen, vertauschte die Gaumenlust mit Einfachheit, und war von ganzem Herzen bestrebt, geistliche Personen und vornehmlich die Stiftung Steingaden zu unterstützen. Auch seine Gattin Uta, die edle und reine Frau, rief er von jenseits der Alb²³⁵) zu sich und söhnte sich wieder mit ihr aus²³⁶). Und

ex Italia regressus occurrit in Buorron et, illuc exanimi corpore delato, exequias eius satis honesto celebravit obsequio. Imperatore vero iter suum aggrediente, corpus venerabile cum multo comitatu abbatum, praepositorum, clericorum, hominum nobilium et militum tam suorum quam comprovincialium ad praescriptum locum deducitur, ubi ab Augustensi episcopo Oudalschalco, amicorum eius intimo, honore condigno iuxta filium sepultus quiescit.

so beschloß er endlich in Memmingen, wo er sich häufig aufhielt, von einer schweren Krankheit dahingerafft, im 76. Lebensjahre unter Bezeugung vollkommener Reue seine Tage²³⁷). Von dort wurde er durch seine Dienstmänner, die er vor seinem Ende auf ihr Wort dazu verpflichtet hatte, nach Steingaden verbracht. Auf diesem Wege begegnete dem Zuge — eine Ehre, die, wie wir glauben, die Gottheit dem ehrwürdigen Fürsten zuteil werden ließ — in Kaufbeuren der aus Italien zurückkehrende Kaiser Heinrich und gab dem entseelten Körper, als er dort angelangt war, in besonders ehrender Weise eine Strecke das Geleit. Während dann der Kaiser seine Straße wieder weiter zog, ward der verehrungswürdige Tote mit einem großen Gefolge von Abten, Pröpsten, Klerikern, Edelleuten und Rittern aus seinem eigenen Hofstaat wie auch aus der Nachbarschaft an den vorhin genannten Ort überführt. Hier wurde er von dem Bischofe Adalschall von Augsburg²³⁸), seinem vertrautesten Freunde, neben seinem Sohne zur letzten Ruhe gebettet²³⁹).